



***Managementplan für das Europaschutzgebiet
Nr. 34 „Teile der Eisenerzer Alpen“
AT2215000***

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung,
Referat Naturschutz

Juli 2026



Das Land
Steiermark



Managementplan für das Europaschutzgebiet Nr. 34 „Teile der Eisenerzer Alpen“ (AT2215000)

Amt der Stmk. Landesregierung
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz
Stempfergasse 7
8010 Graz

Autor:

Mag. Martin Klipp

Grundlagen für den vorliegenden Managementplan erstellt von:

KOMPOSCH ET AL. (2026)

STRASSER ET AL. (2024)

1	KURZFASSUNG	4
2	AUSGANGSLAGE.....	5
2.1	RECHTLICHER RAHMEN.....	5
2.2	GLOSSAR.....	6
3	ÜBERSICHT SCHUTZGÜTER	11
3.1	LEBENSRAUMTYPEN NACH FFH-RL.....	11
4	GEBIETSBESCHREIBUNG	13
4.1	GEBIETSBESTIMMENDE ÖKOLOGISCHE FAKTOREN.....	16
4.2	EINFLÜSSE UND WIRKUNGEN AUF DAS GEBIET	16
4.2.1	Forstwirtschaft	16
4.2.2	Wild	17
4.2.3	Landwirtschaft.....	17
4.2.4	Freizeitnutzung und Erholung	18
5	ZUSTAND DES GEBIETS.....	19
5.1	LRT 3220 ALPINE FLÜSSE MIT KRAUTIGER UFERVEGETATION.....	19
5.1.1	Situation im Gebiet.....	19
5.1.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	20
5.2	LRT 4060 ALPINE ZWERGSTRAUCHHEIDEN.....	20
5.2.1	Situation im Gebiet.....	20
5.2.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	21
5.3	LRT 4070* BUSCHVEGETATION MIT <i>PINUS MUGO</i> UND <i>RHODODENDRON HIRSUTUM</i>	21
5.3.1	Situation im Gebiet.....	21
5.3.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	21
5.4	LRT 4080 SUBARKTISCHE WEIDEN-GEBÜSCHE	22
5.4.1	Situation im Gebiet.....	22
5.4.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	23
5.5	LRT 6170 ALPINE UND SUBALPINE KALKRASEN	23
5.5.1	Situation im Gebiet.....	24
5.5.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	26
5.6	LRT 6230* ARTENREICHE MONTANE BORSTGRASRASEN.....	27
5.6.1	Situation im Gebiet.....	27
5.6.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	29
5.7	LRT 6430 FEUCHTE HOCHSTAUDENFLUREN.....	31
5.7.1	Situation im Gebiet.....	31
5.7.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	32
5.8	LRT 7220* KALKTUFFQUELLEN.....	33
5.8.1	Situation im Gebiet.....	33
5.8.2	Gefährdungen und Konflikte	33
5.9	LRT 8120 KALK- UND KALKSCHIEFERSCHUTTHALDEN DER MONTANEN BIS ALPINEN STUFE	34
5.9.1	Situation im Gebiet.....	34
5.9.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	36
5.10	LRT 8210 KALKFELSEN MIT FELSPALTENVEGETATION.....	37
5.10.1	Situation im Gebiet.....	37
5.10.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	37
5.11	LRT 9130 WALDMEISTER-BUCHENWALD	38
5.11.1	Situation im Gebiet.....	38
5.11.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	41
5.12	LRT 9140 MITTELEUROPÄISCHER SUBALPINER BUCHENWALD MIT AHORN.....	41
5.12.1	Situation im Gebiet.....	41
5.12.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	43

5.13	LRT 9180* SCHLUCHT- UND HANGMISCHWÄLDER	44
5.13.1	Situation im Gebiet.....	44
5.13.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	47
5.14	LRT 91E0* AUENWÄLDER MIT <i>ALNUS GLUTINOSA</i> UND <i>FRAXINUS EXCELSIOR</i>	47
5.14.1	Situation im Gebiet.....	47
5.14.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	49
5.15	LRT 9410 BODENSAURE FICHTENWÄLDER.....	51
5.15.1	Situation im Gebiet.....	51
5.15.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	52
5.16	LRT 9420 LÄRCHEN-ZIRBENWÄLDER.....	53
5.16.1	Situation im Gebiet.....	53
5.16.2	Gefährdungspotenziale und Konflikte	55
6	ERHALTUNGSZIELE	56
6.1	LRT 3220 ALPINE FLÜSSE MIT KRAUTIGER UFERVEGETATION.....	57
6.2	LRT 4060 ALPINE ZWERGSTRAUCHHEIDEN.....	57
6.3	LRT 4070* BUSCHVEGETATION MIT <i>PINUS MUGO</i> UND <i>RHODODENDRON HIRSUTUM</i>	57
6.4	LRT 4080 SUBARKTISCHE WEIDENGEBÜSCHE.....	57
6.5	LRT 6170 ALPINE UND SUBALPINE KALKRASEN	57
6.6	LRT 6230* ARTENREICHE MONTANE BORSTGRASRASEN.....	58
6.7	LRT 6430 FEUCHTE HOCHSTAUDENFLUREN.....	58
6.8	LRT 7220* KALKTUFFQUELLEN.....	58
6.9	LRT 8120 KALK- UND KALKSCHIEFERSCHUTTHALDEN DER MONTANEN BIS ALPINEN STUFE	59
6.10	LRT 8210 KALKFELSEN MIT FELSPALTENVEGETATION.....	59
6.11	LRT 9130 WALDMEISTER-BUCHENWALD	59
6.12	LRT 9140 MITTELEUROPÄISCHER SUBALPINER BUCHENWALD MIT AHORN	59
6.13	LRT 9180* SCHLUCHT- UND HANGMISCHWÄLDER	59
6.14	LRT 91E0* AUENWÄLDER MIT <i>ALNUS GLUTINOSA</i> UND <i>FRAXINUS EXCELSIOR</i>	60
6.15	LRT 9410 BODENSAURE FICHTENWÄLDER.....	60
6.16	LRT 9420 LÄRCHEN-ZIRBENWÄLDER.....	61
7	ERHALTUNGSMAßNAHMEN	62
7.1	LRT 3220 ALPINE FLÜSSE MIT KRAUTIGER UFERVEGETATION.....	62
7.2	LRT 4060 ALPINE ZWERGSTRAUCHHEIDEN.....	62
7.3	LRT 4070* BUSCHVEGETATION MIT <i>PINUS MUGO</i> UND <i>RHODODENDRON HIRSUTUM</i>	62
7.4	LRT 4080 SUBARKTISCHE WEIDENGEBÜSCHE.....	63
7.5	LRT 6170 ALPINE UND SUBALPINE KALKRASEN	63
7.6	LRT 6230* ARTENREICHE MONTANE BORSTGRASRASEN.....	64
7.7	LRT 6430 FEUCHTE HOCHSTAUDENFLUREN:	65
7.8	LRT 7220* KALKTUFFQUELLEN.....	66
7.9	LRT 8120 KALK- UND KALKSCHIEFERSCHUTTHALDEN DER MONTANEN BIS ALPINEN STUFE	66
7.10	LRT 8210 KALKFELSEN MIT FELSPALTENVEGETATION.....	66
7.11	LRT 9130 WALDMEISTER-BUCHENWALD	66
7.12	LRT 9140 MITTELEUROPÄISCHER SUBALPINER BUCHENWALD MIT AHORN	66
7.13	LRT 9180* SCHLUCHT- UND HANGMISCHWÄLDER	67
7.14	LRT 91E0* AUENWÄLDER MIT <i>ALNUS GLUTINOSA</i> UND <i>FRAXINUS EXCELSIOR</i>	69
7.15	LRT 9410 BODENSAURE FICHTENWÄLDER.....	70
7.16	LRT 9420 LÄRCHEN-ZIRBENWÄLDER.....	70
8	LITERATUR	71
	ANHANG.....	73
	MAßNAHMENLISTE INKLUSIVE KOSTENSCHÄTZUNG	73

ZUSÄTZLICH VORGESCHLAGENE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR NATURSCHUTZFACHLICHEN	
AUFWERTUNG VON WALDBESTÄNDEN	75
NICHT REPRÄSENTATIVE LEBENSRAUMTYPEN	77
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	78

1 KURZFASSUNG

Die Hochlagen des Eisenerzer Reichensteins und der umliegenden Bergrücken, Mulden und Täler bestehen aus erzführenden Kalken, Blasseneckporphyroid und Grauwackenschiefern.

Das Gebiet zeichnet sich durch weitgehende Unberührtheit aus und besitzt daher einen sehr hohen landschaftsästhetischen Wert. Ein großer Teil des Schutzgebietes liegt oberhalb der Baumgrenze, im Waldbereich dominiert Schutzwald.

Die Lebensraumtypen sind überwiegend in einem guten bis sehr guten Erhaltungsgrad, das Potential für eine Ausweitung bestehender Vorkommensflächen ist jedoch aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten und der bereits hohen Dichte an FFH-Lebensraumtypen gering.

Im Almbereich wurden Maßnahmen zur Ausweitung der Lebensraumtyp-Flächen geprüft und Maßnahmen für eine günstige Entwicklung der Struktur und Funktion festgelegt.

Im Waldbereich werden Maßnahmen für eine günstige Entwicklung der Struktur und Funktion festgelegt.

2 AUSGANGSLAGE

2.1 Rechtlicher Rahmen

(1) Rechtliche Grundlagen für die Erstellung und Umsetzung des Managementplans für das Europaschutzgebiet 34 „Teile der Eisenerzer Alpen“ bauen auf den Bestimmungen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie, 92/43/EWG) auf, die in das Steiermärkische Naturschutzgesetz übernommen wurden (Gesetz vom 16. Mai 2017 über den Schutz und die Pflege der Natur - Steiermärkisches Naturschutzgesetz 2017- NschG 2017 i.d.g.F.)

(2) Das Gebiet „Teile der Eisenerzer Alpen“ wurde am 13. Februar 2006 als Europaschutzgebiet (ESG) Nr. 34 (AT2215000) entsprechend den Bestimmungen der FFH-Richtlinie verordnet (LGBL. Nr. 32/2006, Stück 7).

(3) In dieser aktuellen Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung zum Europaschutzgebiet sind natürliche Lebensräume (prioritäre Lebensräume mit * gekennzeichnet) als Schutzgüter genannt (vgl. Tabellen 1 und 2). Die Schreibweise der Lebensraumtypen in Tabelle 1 und 2 entspricht der Schreibweise in der gültigen Verordnung. Im weiteren Text wird die aktuell übliche Schreibweise gewählt.

(4) Das erklärte Ziel der FFH-RL ist die Sicherung der Artenvielfalt durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen in Europa (Art. 2 der Richtlinie). Dies soll mit Hilfe eines kohärenten europäischen ökologischen Netzes von Schutzgebieten mit der Bezeichnung „NATURA 2000“ erreicht werden. Dieses Netz besteht aus Gebieten mit Vorkommen bestimmter Lebensraumtypen, Habitaten bestimmter Arten und den aufgrund der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenen besonderen Schutzgebieten. Welche Lebensraumtypen bzw. Arten der oben genannten Richtlinien in einem bestimmten Natura 2000 Gebiet vorkommen, wird in den entsprechenden Standarddatenbögen aufgelistet.

Tabelle 1: Prioritäre Lebensräume nach Anhang I der FFH-RL. Schreibweise der Lebensraumtypen entspricht der Verordnung.

Code Nr.	Lebensraumtyp
4070*	Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendrum hirsutum</i>
6110*	Lückige Kalk-Pionierrasen
7220*	Kalktuff-Quellen
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder

Tabelle 2: Lebensräume nach Anhang I der FFH-RL. Schreibweise der Lebensraumtypen entspricht der Verordnung.

Lebensräume nach der FFH-RL – Anhang I	
Code Nr.	Lebensraumtyp
4060	Alpine und subalpine Heiden
6170	Alpine Kalkrasen
6520	Magere Berg-Mähwiesen
8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der alpinen und subalpinen Stufe (Eutric scree)
8210	Natürliche Kalkfelsen und Kalkfelsabstürze mit ihrer Felsspaltenvegetation (Calcareous sub-types)
8230	Silikatfelskuppen mit ihrer Pioniervegetation (Pioniervegetation of rock surfaces)
9110	Hainsimsen-Buchenwald
9130	Waldmeister-Buchenwald
9410	Acidophile bodensaure Fichtenwälder

2.2 Glossar

Artenschutzbestimmungen der EU

Die Artenschutzregelungen des Art. 5 der Vogelschutzrichtlinie bzw. der Art. 12 und 13 der FFH-Richtlinie geben einen klaren Rahmen betreffend den Schutz von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, eventueller Störungen lokaler Populationen sowie Tötungen von Individuen geschützter Arten vor. So ist z.B. die erhebliche Störung geschützter Fledermausarten prinzipiell verboten. Störungen ergeben sich in dem Fall z.B. durch Lärm, der insbesondere im Bereich der Winterquartiere (z.B. in Höhlen) zu vermeiden ist.

Erhaltungszustand (biogeographische Region)

Der Erhaltungszustand eines Lebensraumtyps ist jener Zustand, in dem sich die Schutzgüter der Naturschutzrichtlinien in der biogeographischen Region des Mitgliedslandes befinden. Die Wahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes ist das zentrale Ziel der beiden Naturschutzrichtlinien. Die Kriterien des Erhaltungszustands, der die gesamte Situation eines Schutzguts der biogeographischen Region des jeweiligen Mitgliedslandes beschreibt, sind in den Begriffsdefinitionen der FFH-Richtlinie in Art. 1 aufgelistet¹. Der "Erhaltungszustand einer Art" ist demnach die Gesamtheit der Einflüsse, die sich langfristig auf die Verbreitung und die Größe der Populationen der betreffenden Arten in der biogeographischen Region auswirken können.

¹ <https://nature-art12.eionet.europa.eu/article12/>

Der Erhaltungszustand wird als "günstig" betrachtet, wenn

- aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird, und
- das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und
- ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.

Erhaltungsgrad (Schutzgebiet)

Der Erhaltungsgrad ist jener Zustand, in dem sich die Schutzgüter der Naturschutzrichtlinien im jeweiligen Schutzgebiet befinden. Der Erhaltungsgrad ist in seinen Kriterien im Formular des Standarddatenbogens, das gem. Art. 4 der FFH Richtlinie und gemäß Durchführungsbeschluss 2023 verbindlich ist, vorgegeben². Die Einstufung des Erhaltungsgrads für Lebensraumtypen beinhaltet die Bewertung der Unterkriterien

- Struktur
- Funktionen
- sowie der Wiederherstellungsmöglichkeiten.

Die Einstufung des Erhaltungsgrads für Arten soll mit zwei Unterkriterien bewertet werden, nämlich

- dem Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatilemente und
- den Wiederherstellungsmöglichkeiten.

Das erste Kriterium erfordert eine Gesamtbeurteilung der Habitatilemente hinsichtlich der biologischen Anforderungen einer bestimmten Art, wobei Elemente mit Bezug auf die Populationsdynamik sowohl bei Tier- als auch Pflanzenarten laut Durchführungsbeschluss dafür am besten geeignet sind. Die Struktur des Lebensraums und einige abiotische Elemente sollten ebenfalls bewertet werden. Das Unterkriterium „Wiederherstellbarkeit“ wird dann berücksichtigt, wenn sich die Habitatilemente in einem durchschnittlichen oder teilweise beeinträchtigten Zustand befinden.

Der „Erhaltungsgrad“ wird in drei Stufen skaliert :

- A. hervorragender Erhaltungsgrad
- B. guter Erhaltungsgrad
- C. durchschnittlicher oder eingeschränkter Erhaltungsgrad

² Europäische Kommission (2023): Durchführungsbeschluss der Kommission vom 15. Dezember 2023 über den Datenbogen für die Übermittlung von Informationen zu Natura-2000-Gebieten

Europaschutzgebiet

Schutzgebietskategorie in den Naturschutzgesetzen von 8 österreichischen Bundesländern (mit Ausnahme von Tirol) zur Umsetzung der Bestimmungen für Natura 2000-Gebieten nach VS- und der FFH-Richtlinie.

FFH Gebiet

Ein FFH- Gebiet ist ein Natura 2000 Gebiet, das für Arten und Lebensraumtypen der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie ausgewiesen wurde.

FFH Richtlinie

Die FFH-Richtlinie („Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen“) ist eine der beiden Naturschutzrichtlinien der EU. Die Richtlinie hat zum Ziel, wildlebende Arten, deren Lebensräume und die europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen. Besondere Bedeutung haben der Art. 6 der FFH- Richtlinie, der die Naturverträglichkeitsprüfung in Natura 2000 Gebieten bestimmt, sowie die Anhänge I und II, in denen die Lebensraumtypen und Arten gelistet sind, für die das Mitgliedsland Natura 2000 Gebiete auszuweisen hat.

Die zweite Naturschutzrichtlinie ist die Vogelschutzrichtlinie.

Lebensraumbestimmende Faktoren

Dieser Begriff wird im Zusammenhang mit der Teilraumbeschreibung verwendet. Am Beginn jeder Teilraumbeschreibung sind die wichtigsten ökologischen Faktoren zusammengefasst, die für eine positive Entwicklung dieses Raums verantwortlich sind. Das können z.B. sein: Wasserhaushalt, Bewirtschaftungsformen, Wärme, Licht, Bodensenken, u.a.

Lebensraumtypisch

Lebensraumtypisch bedeutet grundsätzlich „typisch für diesen Lebensraum“. Konkret kann es z.B. für die Ziele in den pannonischen Eichenwäldern heißen: „Entwicklung einer *lebensraumtypischen Baumartenmischung* und der zugehörigen Waldvegetation“.

Damit sind jene Baum- und Straucharten gemeint, die diesen Lebensraumtyp charakterisieren (siehe auch: Interpretationsleitfäden zur Identifizierung von Lebensraumtypen³).

Natura 2000-Gebiet

Gebiet, welches nach den Bestimmungen der VS- oder FFH-Richtlinie ausgewählt und zu einem Schutzgebiet im kohärenten, europäischen ökologischen Netzwerk, welches nach FFH-Richtlinie den Namen „Natura 2000“ trägt, erklärt wurde.

Naturverträglichkeitsprüfung

Eine Naturverträglichkeitsprüfung (NVP) klärt, ob eine erhebliche Beeinträchtigung eines Natura 2000-Gebietes, hervorgerufen durch einen Plan oder ein Projekt ausgeschlossen werden können. Eine Aktivität ist demnach nur dann genehmigungsfähig, wenn eine erhebliche Auswirkung auf Schutzgüter des Natura 2000-

³ Verwendete und weiterführende interessante Literatur: DOK 1: EUROPEAN COMMISSION (2013); DOK 2: ELLMAUER (2005)

Gebietes zweifelsfrei ausgeschlossen werden kann. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Beeinträchtigung, ihre Dauer und Intensität und viele andere Faktoren zu beachten.

Zum Beispiel: In manchen Teilräumen wird das Vorhandensein von Mulden und Senken als lebensraumbestimmender Faktor hervorgehoben. Erst diese machen es möglich, dass – verbunden mit Grundwasser und Niederschlag – kleine oder größere, temporäre Wasserflächen entstehen, die wiederum einen entscheidenden Teil-Lebensraum für Wiesenvögel bilden.

Die Beseitigung einer einzelnen Unebenheit oder einer Mulde (z.B. im Zuge der Errichtung eines Stallgebäudes) mag in einem Gebiet möglicherweise noch kein Problem darstellen. Wenn dies jedoch sukzessive bei einer Vielzahl von Mulden geschieht (z.B. um die maschinelle Bewirtschaftung der Flächen zu erleichtern), wäre mit Sicherheit von einer erheblichen Beeinträchtigung des Gebiets auszugehen, da der wertbestimmende Faktor zerstört wird.

Neophyten

Neophyten sind Pflanzenarten, Unterarten oder Rassen, die sich meist mit menschlicher Einflussnahme in einem Gebiet etabliert haben, in dem sie zuvor nicht heimisch waren.

Offenland

Offenland oder Offenlandschaft sind Landschaften, die nicht durch Gehölzvegetation dominiert werden. Dazu gehören Acker und Grünlandflächen, die wenig mit Sträuchern durchsetzt sind, oder aber auch zum Beispiel Moore und Steppen. Entscheidend ist die „Offenheit“, z.B. die Charakteristik der Ennstaler Wiesen, um dort bessere Jagdmöglichkeiten für bestimmte Vogelarten bzw. ein frühzeitiges Erkennen von Prädatoren zu ermöglichen.

ÖPUL

„Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft“ (Maßnahme des Programms „Ländliche Entwicklung“). Für verschiedenste Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen gibt es Förderungen, beispielsweise für das Mähen von Feuchtwiesen, den Verzicht auf Düngemittel oder das spätere Mähen von Wiesenflächen zum Schutz von Wiesenbrütern.

Prioritäre Arten

In den Anhängen werden prioritäre Arten und Lebensräume mit einem * ausgewiesen. Für ihre Erhaltung kommt der Gemeinschaft eine besondere Verantwortung zu. Unter anderem sieht die Richtlinie eine besondere Behandlung vor, wenn sich ein Vorhaben, das zu einer erheblichen Beeinträchtigung führen könnte, auf Gebiete mit prioritären Arten bzw. Lebensräume bezieht. Bestimmte zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses bedürfen dann einer vorherigen Stellungnahme der Kommission.

Vogelschutzgebiet

Ein Vogelschutz- Gebiet ist ein Natura 2000-Gebiet, das für Arten des Anhangs I der Vogelschutz- Richtlinie sowie weitere im Gebiet regelmäßig vorkommende Zugvogelarten ausgewiesen wurde.

Vogelschutzrichtlinie

Die Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) ist eine der beiden Naturschutzrichtlinien der EU, in denen der Schutz der wildlebenden Vogelarten und ihrer Lebensräume geregelt werden.

3 ÜBERSICHT SCHUTZGÜTER

3.1 Lebensraumtypen nach der FFH-RL

Im Gebiet wurden 16 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie nachgewiesen. Alle Lebensraumtypen im Gebiet mit Ausnahme der LRT 7220* Kalktuffquellen und 91E0* Auenwälder mit Erle und Esche (Weichholzau) sind in einem sehr gutem oder gutem Erhaltungsgrad.

Tabelle 3: Übersicht der im Gebiet vorkommenden Schutzgüter für die nach der FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtypen.

FFH Lebensraumtypen		Größe (in ha) CON = Continental ALP = Alpin		Erhaltungszustand und Trend in der alpinen biogeografischen Region		Beurteilung im Gebiet		
Code	Name	Österreich	Europaschutzgebiet	2007-2012	2013-2018	Relative Fläche	Repräsentativität	Erhaltungsgrad
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	ALP	ALP	U2x	U2=	C	B	A
4060	Alpine und boreale Heiden	ALP	ALP	FV	FV=	C	C	A
4070*	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	ALP	ALP	FV	FV=	C	B	A
4080	Subarktische Weidengebüsche	ALP	ALP	X	FVx	C	B	B
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	ALP	ALP	U1x	U1x	C	A	B
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen	ALP	ALP	U1=	U1x	C	A	B
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	ALP	ALP	FV	FV=	C	A	B
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	ALP	ALP	U2x	U2x	C	D	-
7220*	Kalktuffquellen	ALP	ALP	U1=	U1=	C	C	C
8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	ALP	ALP	FV	FV=	C	A	B
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	ALP	ALP	FV	FV=	C	B	A
9130	Waldmeister-Buchenwald	ALP	ALP	U1=	U1=	C	A	A
9140	Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald	ALP	ALP	U1=	U1x	C	B	B
9180*	Schlucht und Hangmischwälder	ALP	ALP	U1=	U1-	C	C	B
91E0*	Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior	ALP	ALP	U1-	U2x	C	C	C
9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	ALP	ALP	U1=	FV=	C	A	A
9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	ALP	ALP	FV	FV+	C	B	B

Folgende Lebensraumtypen finden sich in der Verordnung, konnten aber im Rahmen der aktuellen Kartierungen (KOMPOSCH ET AL. (2026), STRASSER ET AL. (2024)) nicht bestätigt werden:

6110* Lückige Kalk-Pionierrasen:

Wissenschaftlicher Irrtum: Der Lebensraumtyp ist aufgrund der Höhenlage nicht zu erwarten und wurde dementsprechend auch nicht nachgewiesen.

6520 Magere Berg-Mähwiesen:

Wissenschaftlicher Irrtum: Der Lebensraumtyp wurde ursprünglich im Standard-Datenbogen des Gebietes gemeldet, konnte aber bei gezielter Nachsuche nicht bestätigt werden. Die einzige Mähwiese im Gebiet ist als nicht repräsentative Ausprägung des Lebensraumtyps 6510 anzusprechen (vgl. Anhang, nicht repräsentative Lebensraumtypen).

8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation:

Wissenschaftlicher Irrtum: Der Lebensraumtyp ist aufgrund der Geologie nicht zu erwarten und wurde dementsprechend auch nicht nachgewiesen.

9110 Hainsimsen-Buchenwald:

Wissenschaftlicher Irrtum: Der Lebensraumtyp ist aufgrund der Geologie nicht zu erwarten und wurde dementsprechend auch nicht nachgewiesen.

4 GEBIETSBESCHREIBUNG

Das Europaschutzgebiet „Teile der Eisenerzer Alpen“ AT2215000 umfasst eine Gesamtfläche von 4.391,6 ha und wird naturräumlich den Nördlich Kalkalpen zugerechnet (LIEB, 1991). Seine Umgrenzung ist aus Abbildung 1 ersichtlich. Es besteht im Wesentlichen aus zwei Gebirgsstöcken, dem Reiting-Massiv mit dem Gößbeck (2214 m) als höchsten Gipfel der Eisenerzer Alpen im Süden und der west-ost-verlaufenden Bergkette zwischen Wildfeld und Eisenerzer Reichenstein (2165 m) bzw. Fahnenköpfl (1648 m) im Norden. Beide Gebietsteile sind durch einen schmalen Isthmus, der den Gößgraben als tiefen Gebietsabschnitt von ca. 835 m Seehöhe in der Mitte quert, verbunden. Das Kerngebiet um den Eisenerzer Reichenstein ist auch als Naturschutzgebiet Nr IX „Eisenerzer Reichenstein-Krumpensee“ geschützt. Der Rest des Europaschutzgebietes liegt – bis auf kleinräumige Ausnahmen – im Landschaftsschutzgebiet Nr. 17 „Reiting – Eisenerzer Reichenstein“.

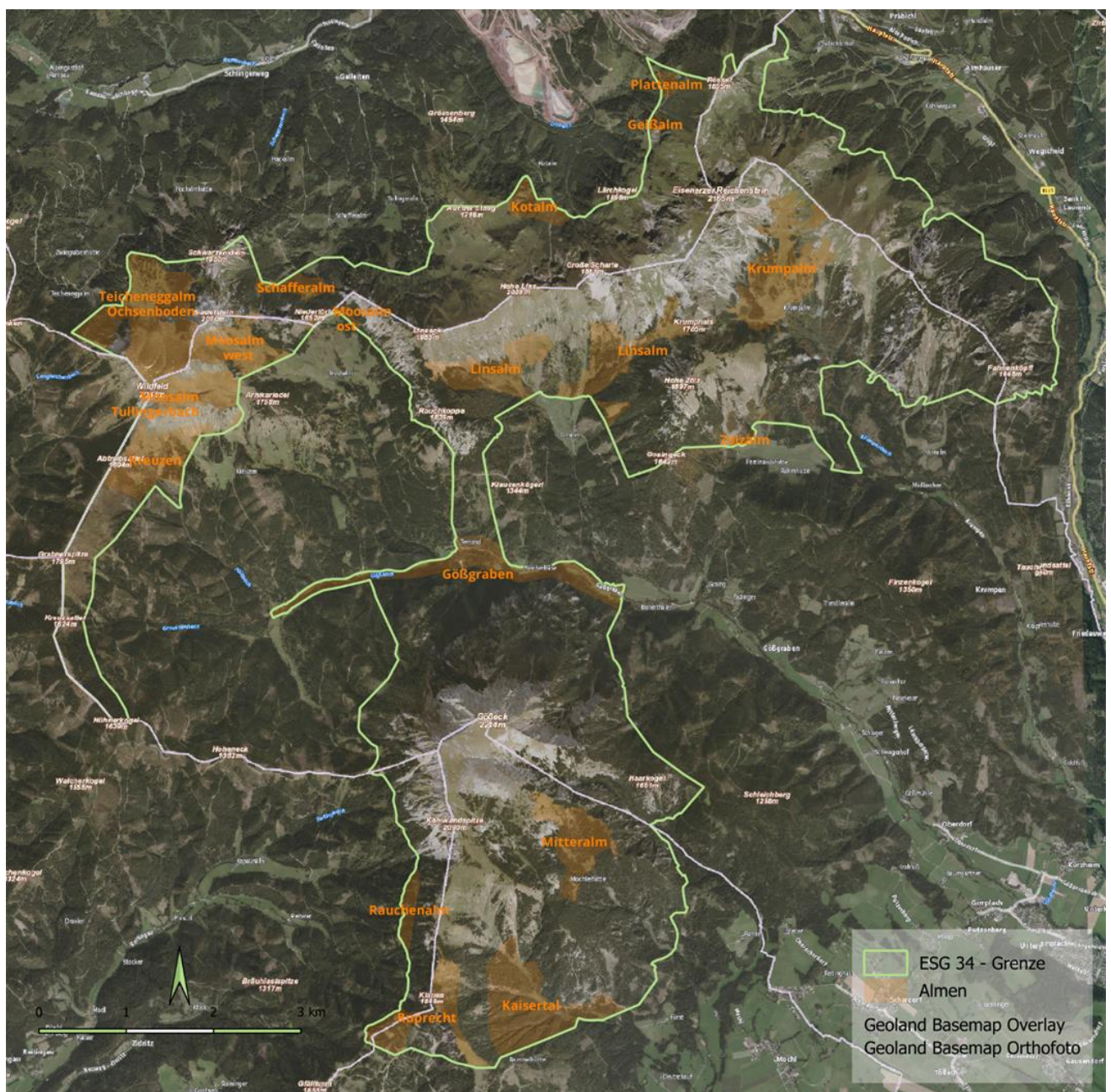


Abbildung 1. Räumliche Darstellung des ESG 34 „Teile der Eisenerzer Alpen“ mit Orthophoto.

Das Gebiet zählt geologisch zur Grauwackenzone und ist größtenteils aus paläozoischen Kalken aufgebaut, gleichzeitig in dieser Hinsicht außerordentlich divers (vgl. FLÜGEL & NEUBAUER 1984a, FLÜGEL & NEUBAUER 1984b, SCHÖNLAUB 1982). Aus diesem Grund wurden vereinfachend die Gesteine nach einem Schlüsselfaktor für die Bodenfruchtbarkeit, der pH-Reaktion ihrer Verwitterungsprodukte, in basische, intermediäre und saure Gesteine eingeteilt und in Form einer Karte dargestellt (Abbildung 2). Den größten Anteil nehmen dabei devonische helle Bänderkalke, bunte Flaser-Bänderkalke, geschieferter Kalk, silurische Kalke (Orthocerenkalk, Eisenkalk, bunter Kalk) ein, die allesamt basisch verwittern und für das reiche Vorhandensein von Kalkfelsfluren, Kalkschuttfluren, Kalkmagerrasen und Latschengebüschen verantwortlich zeichnen. Nur jener, an der Südflanke des Wildfelds beginnende und nach Süden streichende Höhenzug mit den Erhebungen Abtreibsattel (1697 m), Grabnerspitze (1796 m), Kreuzsattel (1624 m) und Hühnerkogel (1639 m), wird von sauer reagierendem Radschiefer gebildet, was sich in einer stark veränderten Vegetation manifestiert. An diesem sanften Rücken dominieren Bürstlingsrasen, Heidelbeerheiden und Grünerlengebüsche. Der intermediär reagierende Verwitterungsprodukte bildende Blasseneckporphyroid tritt kleinflächig im Norden des Europaschutzgebiets, im Bereich Plattenalm, Geißalm und Schafferalp, zu Tage. Immer wieder sind große Bereiche von Moränenschutt, aber auch von Hangschutt überdeckt, wodurch sich kleinräumig große Unterschiede in der Bodenreaktion ergeben, etwa auf der Moosalm. Auch neigen die paläozoischen Kalke zu oberflächlicher Versauerung, wodurch vielerorts kleinräumige Mosaik aus basischen, intermediären und sauren Böden zu sehr heterogenen Vegetationsverhältnissen führen.

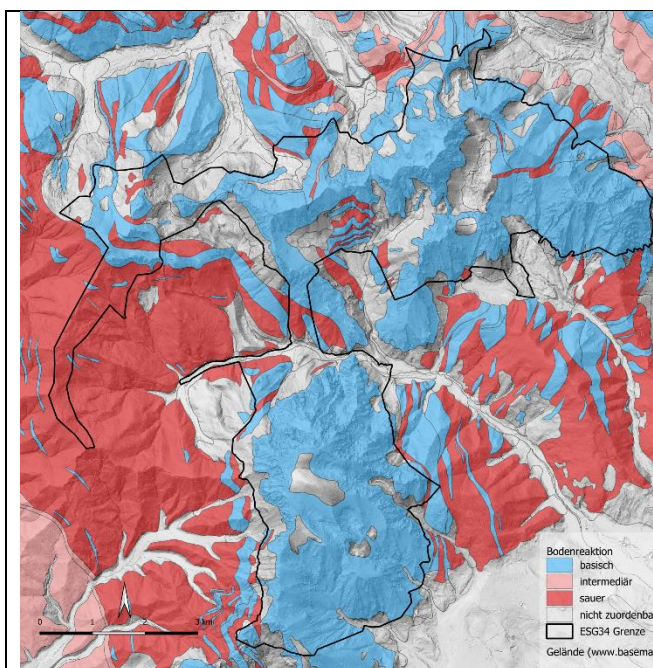


Abbildung 2. Darstellung der Bodenreaktion (pH-Wert der Verwitterungsprodukte des Muttergesteins). Bereiche ohne Signatur sind nicht unmittelbar zuordenbar (Moränen, alluviale Talböden, Gehängebrekzien, Kolluvien, Hangschutt/Bergsturzmaterial).

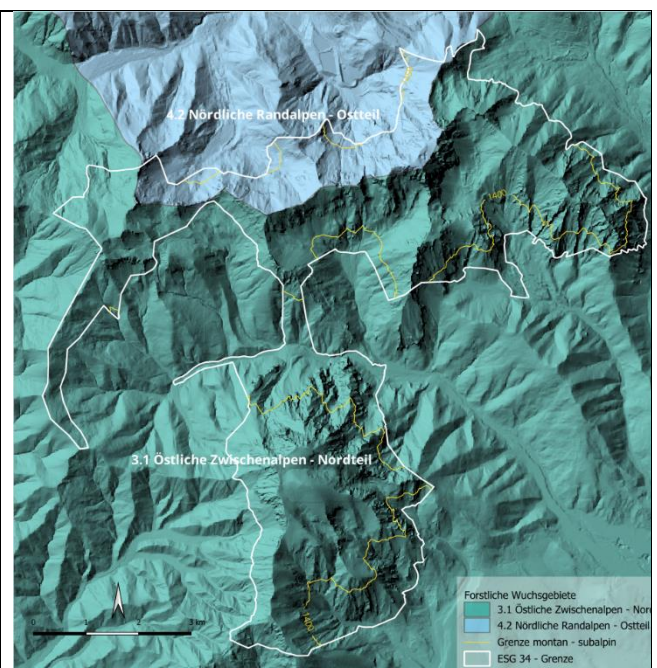


Abbildung 3. Relief des ESG 34 unter Darstellung der forstlichen Wuchsbezirke und der Grenze zwischen montaner und subalpiner Höhenzone. (Quelle für das Relief: www.geoland.at)

Die Geomorphologie des ESG ist ebenso divers wie seine Geologie. Die alpinen, schroffen Berggipfel, wie das Gößbeck, der Eisenerzer Reichenstein oder der Stadelstein, sowie auch einige niedere Kalkgipfel sind zumindest an einer Seite von Felsabbrüchen gesäumt. Von diesen fällt das Gelände steil in Kare ab, auf denen größere,

zumeist bewirtschaftete Almen liegen, wie etwa die Moosalm (siehe Abbildung 4), Linsalm, Zölzalm oder Krumpalm. Unterhalb der Felsabbrüche wechseln Schutthalden, Erosionsrinnen und Kalkmagerrasen einander ab; in den tiefgründigeren Rinnen sind feuchte Hochstaudenfluren entwickelt. An den weniger steilen Almböden dominieren beweidete Kalkmagerrasen und Bürstlingsrasen, zumeist fein abgestuft durch zumindest Jahrhunderte lang eingetretene Viehangeln. In den ebenen Bereichen der Hochtäler sind Lägerfluren und alpine Trittrassen häufig.

An den Füßen der Geröllpassagen, aber auch zwischen den Almböden sind ausgedehnte Latschengebüsche entwickelt. Häufig beobachtet man darin aufkommende niedrige Wäldchen aus Berg-Ahorn und Vogelbeere.

Wasserzügige oder sonnabgewandte Hänge sind bevorzugte Standorte für feuchte Hochstaudenfluren oder kleinflächige Subarktische Weidengebüsche.

Entlang der beweideten Almen erstrecken sich subalpine Lärchen- und Fichtenwälder bis auf etwa 1700 m, an der Westseite des Reitings bis auf 1800 m Seehöhe. Von den Almen fallen die Berghänge steil in die Täler ab und präsentieren sich beinahe flächendeckend forstlich intensiv genutzt. Im einzigen in die untere Montanstufe reichenden Tal, dem Gößgraben, sind Auenwälder mit Erle und Esche ausgebildet. Das durch sehr steile Hänge gekennzeichnete Kaisertal wird forstlich nicht genutzt und ist von urwaldartigen Waldmeister-Buchenwäldern und azonalen Fichtenwäldern gesäumt. Die Nutzung konzentriert sich hier vor allem auf die Jagd.



Abbildung 4. Blick auf die westsüdwestexponierten Felsabbrüche, Schutthalden, Kalkmagerrasen, Latschengebüsche und subalpine Fichtenwälder von Linseck (1983 m, Mitte) bis Rauchkoppe (1836 m, rechts) von der Moosalm aus. © Komposch

In nachfolgenden Quellen wird über das Vorkommen von Gefäßpflanzen in den Eisenerzer Alpen berichtet: HAYEK (1923), NEVOLE (1913), PRINZ (2005), ZERNIG ET AL. (2017). Über Flechten und deren parasitische Pilze berichtet HAFELLNER (2000).

Aufgrund der Nähe zu den Ballungsräumen Leoben und Graz ist das Gebiet von Bedeutung für den Sommer- und Wintertourismus sowie als Naherholungsgebiet. Die touristische Nutzung erfolgt vorwiegend als Wander- bzw. Schitouren Gebiet. Der Gipfel des Eisenerzer Reichensteins ist mit einem alpinen Schutzhaus (Reichensteinhütte) erschlossen.

4.1 Gebietsbestimmende ökologische Faktoren

Sowohl in der alpinen, als auch in der montanen Stufe ist das Gebiet auf großen Flächen verhältnismäßig schwer zugänglich, weite Bereiche sind zudem nur fußläufig erschlossen.

In den unzugänglichsten Bereichen wird die Vegetationsverteilung von den klimatischen und edaphischen Faktoren bestimmt, eine menschliche Nutzung findet allenfalls sehr untergeordnet statt. Bestimmende Faktoren sind insbesondere die Schneehöhe und -verteilung, die Steilheit des Geländes und die damit einhergehende Bodenauflage.

In besser zugänglichen Bereichen ist die Vegetation in unterschiedlichem Ausmaß almwirtschaftlich bzw. forstwirtschaftlich überprägt. Das Ausmaß der Nutzung hängt wiederum vorwiegend vom Erschließungsgrad und der Produktivität der Standorte statt.

4.2 Einflüsse und Wirkungen auf das Gebiet

Prägende Faktoren sind die almwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung, vorwiegend in den tiefer gelegenen bzw. weniger steilen, erschlossenen „Gunstlagen“ des Gebietes. Damit in Zusammenhang steht die Erschließung durch Forststraßen und Almwege, die wiederum eine räumliche Verschiebung der Nutzungsmöglichkeiten mit sich bringt.

Die touristische bzw. Erholungsnutzung beeinflusst in erster Linie die Raumnutzung sensibler Tierarten und damit allenfalls indirekt die Lebensraumtypen. Ein direkter Einfluss auf die Lebensraumtypen in Form von Betritt oder Eutrophierung ist in diesem Zusammenhang nur sehr lokal gegeben.

Eine öffentliche Straße verläuft im Gößgraben.

4.2.1 Forstwirtschaft

Die Forstwirtschaft hat aufgrund der Nähe zur eisenverarbeitenden Industrie historisch eine sehr bedeutende Rolle eingenommen. Mit der Nutzung einher ging eine Umwandlung von buchendominierten Laubwaldbeständen in Fichtenforste. Buchenwälder haben sich hauptsächlich in steilen, schwer zugänglichen oder schwer bringbaren Lagen erhalten. Unterhalb des zonalen Fichtenwaldes ist eine Unterscheidung zwischen dem LRT 9410 „Bodensaure Fichtenwälder“ und Fichtenforsten nicht immer eindeutig bzw. nur aufgrund der edaphischen Verhältnisse zu treffen.

Im Gebiet überwiegt bei weitem die Schutzfunktion des Waldes.

Montane Bereiche, etwa im Umfeld des Gößgrabens, sind teilweise durch intensive forstliche Nutzung gekennzeichnet und die Fichte der dominierende Baum bis in subalpine Stufe. Selbst in den basalen feuchten Edellaubstandorten und Auwäldern des Gößbachs ist die Fichte mit hohen Anteilen vertreten, was zu Einbußen in deren ökologischen Funktionen und Erhaltungsgraden führt. Hochmontane bis subalpine, bodensaure Fichtenwälder sind etwa im Bereich Kreuzen, Krumpalm, Linsalm, Ruprecht, Rauchenalm und Zölzalm von großflächigen Räumungen negativ betroffen. Positives Beispiel montaner Fichtenwälder mit hervorragenden Erhaltungszuständen sind die, außer forstlicher Nutzung befindlichen Bestände im Kaisertal. Die Lärchen-Zirbenwälder des ESG scheinen aufgrund ihres geringen Erschließungsgrads weniger stark forstlich genutzt zu werden.

4.2.2 Wild

Das Wild ist für den ökologischen Zustand vieler Lebensraumtypen, insbesondere der Wälder von hoher Bedeutung. Auch über der Grenze des geschlossenen Waldes ist insbesondere das Schalenwild ein bedeutender Faktor in der Offenhaltung ehemaliger Weidegründe. Ein hoher Wildstand führt vereinzelt auch dort zu starker Eutrophierung und Ausbildung von Lägerfluren (z.B. Kreuzen). In den meisten kartierten Waldflächen wurde der Wildeinfluss mit B (Vorwarnstufe) bewertet, in einigen Bereichen spielt zusätzlich relevanter Vertritt im Wald eine Rolle. In den größeren Waldmeister-Buchenwäldern des Kaisertals etwa scheint die Verjüngung der Buche durch den Verbiss nicht gesichert, in den Schluchtwäldern der Linsalm scheint diese gänzlich durch das Wild unterbunden zu sein. Neben Verbissschäden, die in der Steiermark in mehreren Bezirken negative Entwicklungen zeigen, sind auch Schälsschäden in hoher Zahl zu erwarten (z.B. HANGLER, 2025).

4.2.3 Landwirtschaft

Landwirtschaft findet in Form von – überwiegend extensiver – Almnutzung statt, vorwiegend auf der Südseite der Reichenspitz-Gruppe, im Bereich Wildfeld – Stadelstein und auf den Reitingalmen südöstlich und südlich des Gößecks.

Die Almwirtschaft war und ist ein wichtiger Faktor für das Vorhandensein von ober-montanem bis subalpinem Grasland. Sie begann vermutlich bereits in der Bronze- und Eisenzeit und wird mit der Errichtung von Erzbergwerken in Zusammenhang gebracht. Im 12. Jahrhundert setzte eine verstärkte Rodungstätigkeit ein und führte zu einer Blütezeit der Almwirtschaft im Spätmittelalter (15. Jahrhundert). Mit der Verstärkung der Eisenindustrie wurden im 19. Jahrhundert Weiderechte eingeschränkt und die Almwirtschaft zurückgedrängt. Erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde sie wieder gesetzlich gestärkt und intensiver betrieben. Ende der 1960/70er-Jahre gab es einen neuerlichen drastischen Rückgang, insbesondere durch einen gesellschaftlichen Strukturwandel, der eine Abwanderung aus dem ländlichen Bereich nach sich zog und so zu einem Arbeitskräftemangel führte. In den 1980er-Jahren erlangte die Almwirtschaft wieder einen hohen Stellenwert (BITTERMANN ET AL. 2019, EIBL & KREMER 2009). Viele Almen/Almbereiche waren jedoch verloren gegangen, was heute an den aufwachsenden (Lärchen-) und Buschwäldern der ehemaligen Weideflächen (z.B. Linsalm, Ruprecht, Mitteralm) zu erkennen ist bzw. von Sennern berichtet wird (Iberer, T. mündliche Mitteilung). Im Jahr 2025 waren im Europaschutzgebiet 8 von 10 Almen bestoßen, Mitteralm und Rauchenalm wurden aufgegeben. Dies und die mitunter hohen Anteile von Gebüsch, Heidelbeerheiden, Farnbeständen und Jungbäumen in den Weideflächen lassen darauf schließen, dass es in der Almwirtschaft an Arbeitskräften mangelt und es zu einer sukzessiven Verringerung der Weideintensität kommt – insbesondere in den höheren, entfernteren bzw. steileren Lagen. Gleichzeitig scheinen die leicht zugänglichen Bereiche der Almflächen stärker bestoßen zu sein bzw. wirken sie vielfach überdüngt, stark verbissen und vertreten. Die typische Form der Bewirtschaftung der Almen im ESG ist die Galtviehalm, mit einigen wenigen Pferdeweiden.

Lokal kommt es durch die Waldweide zu einer Verschlechterung von Indikatoren für Wald-Lebensraumtypen. Da die betroffenen Wald-Lebensraumtypen im Gebiet zumindest einen guten Erhaltungsgrad (B) aufweisen, wird die Waldweide, aufgrund ihrer hohen Bedeutung für charakteristische Arten der montanen und subalpinen Kulturlandschaft, nicht als Beeinträchtigung im Sinne der Erhaltungsziele und Maßnahmen bewertet.

4.2.4 Freizeitnutzung und Erholung

Die Freizeit- und Erholungsnutzung erfolgt im Sommer überwiegend entlang der markierten Wanderwege und Klettersteige. Schwerpunkt ist hierbei der Bereich um den Eisenerzer Reichenstein mit der Reichensteinhütte, Krumpenalm und dem „Grete Klinger Steig“. Der Gebietsteil um das Gößleck ist aufgrund der größeren Distanzen zu öffentlichen Straßen weniger stark genutzt.

Schitouren ins Gebiet werden vor allem aus der Eisenerzer Ramsau auf die Hohe Lins, Stadelstein und Wildfeld unternommen, die für Tagestouristen beliebte Ziele darstellen. Auch die anderen Gipfel werden aufgrund der Nähe zu den Ballungsräumen regelmäßig besucht.

Der Einfluss des Tourismus auf die LRT ist im Europaschutzgebiet insgesamt als gering einzustufen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass mit der Reichensteinhütte lediglich eine gut erreichbare und bewirtschaftete Schutzhütte im Gebiet vorhanden ist. Selbst im Umfeld der Hütte ist abseits der markierten Wege kaum eine touristische Nutzung feststellbar. In einzelnen Teilbereichen sind jedoch Konflikte zwischen Grundeigentümern und der Freizeitnutzung erkennbar. Auswirkungen auf die LRT beschränken sich im Wesentlichen auf das bestehende Wegenetz und die damit kleinflächig verbundenen Vegetationsbeeinträchtigungen. Da die Wege überwiegend als schmale Fußpfade ausgebildet sind, wirken sich diese jedoch kaum auf die LRT aus. Die Auswirkungen auf die LRT sind daher insgesamt gering.

5 ZUSTAND DES GEBIETS

Im Gebiet wurde im Rahmen des Projektes „Kartierung von Lebensraumtypen in alpinen Schutzgebieten mit Hilfe von Fernerkundungsdaten.“ (STRASSER ET AL, 2024) eine flächendeckende Modellierung der Lebensraumtypen vorgenommen. Die Verifizierung der Lebensraumtypen erfolgte durch Begehungen und Erhebung von insgesamt 1.000 Probepunkten im Gelände. Dabei wurden auch Indikatoren für den Erhaltungsgrad der Einzelfläche erhoben. Der Erhaltungsgrad wurde, je nach Eignung für eine fernerkundungsbasierte Auswertung, für die Gesamtfläche der modellierten Lebensraumtypen erhoben oder hochgerechnet.

Im Zuge der Auswertung stellte sich heraus, dass die Abgrenzung ähnlicher Lebensraumtypen durch den fernerkundungsbasierten Ansatz nicht immer zufriedenstellende Ergebnisse liefert. Für weniger gut erfasste und insbesondere für managementrelevante Wald- und Weidebereiche erfolgte daher eine Verdichtung der Grundlagen über eine ergänzende terrestrische Kartierung (KOMPOSCH ET AL, 2026). Die botanischen Erhebungen fanden auftragsbedingt schwerpunktmäßig auf und um die Almflächen statt, während laubwerfende Wälder flächendeckend für das ESG kartiert wurden. Lärchenwälder wurden etwa zur Hälfte fernerkundlich (Gegenhangkartierungen, Fotos) in ihrer Lage dokumentiert. Das Vorkommen von Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (8210) und Latschengebüschen (4070*) wurde in vielen Bereichen mitdokumentiert.

Unter Berücksichtigung der ergänzenden Kartierung ist die Datenqualität der Management-relevanten Lebensraumtypen als gut einzustufen.

5.1 LRT 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation

Subtyp 3221 Subalpin-alpine Kiesbettfluren

Subtyp 3222 Montane Kiesbettfluren

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL., 2020a):	ungünstig-schlecht (U2)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs:	stark gefährdet



Abbildung 5. Oberlauf des Tullingerbachs. © Komposch

5.1.1 Situation im Gebiet

Der Lebensraumtyp umfasst im ESG Fließgewässer der subalpinen und montanen Stufe, die dem verzweigten Gewässertyp zuzurechnen sind und in denen es zur Akkumulation von Kies- und Schotterbänken kommt. Es wurden zwei Bachabschnitte kartiert: der Oberlauf des Tullingerbachs (3221) im Bereich der Moosalm und der

Wilde Graben (3222) am Nordhang des Gößecks. Ersterer ist ein ca. 450 m langer Bachabschnitt zwischen 1720 und 1820 m Seehöhe, mit einem zirka 2 Meter breiten, schottrig-kiesigem Bachbett, wobei das zeitweise trockenfallende Gerinne sehr dynamisch seine Sohle nach Regenfällen verändert (Abbildung 5). Die Vegetation ist sehr lückig und setzt sich Großteils aus Arten der Kalkmagerrasen, sowie einzelnen Pionierpflanzen zusammen.

Der Lebensraumtyp 3220 ist im Wilden Graben prägend; mit etwa 1,5 km Länge erstreckt er sich über die gesamte montane Stufe von der Mündung in den Gößbach in 925 m Seehöhe bis in ca. 1400 m Seehöhe. Die Breite und das Gefälle variieren beträchtlich. Die basalen flacheren Bereiche erreichen eine durchschnittliche Breite von ca. 13 m, während jene im gestreckten oberen Bereich etwa 5 m Breite besitzen. Die Vegetation wird aus Kalkschuttarten wie Alpen-Pestwurz oder Stink-Storchschnabel sowie Arten der feuchten Hochstauden gebildet, einzelne Gehölzjungpflanzen versuchen sich zu halten.

Der Erhaltungsgrad wird für das gesamte ESG mit A beurteilt, nachdem nur der basale Abschnitt des Wilden Grabens einen Erhaltungsgrad von B aufweist und der vielfach größere der beiden Bachabschnitte jedoch mit Erhaltungsgrad A bewertet wurde.

5.1.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Im Bachbett Wilder Graben wird auf etwa 950 m Seehöhe Geschiebe entnommen, wodurch sich die Sohle oberhalb und unterhalb der Entnahmestelle eintieft. Der Verlust von Geschiebe wirkt sich in weiterer Folge auch auf die Dynamik des Gößbachs mindernd aus.

5.2 LRT 4060 Alpine Zwergstrauchheiden

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	günstig (FV)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs:	ungefährdet (BT 7.2.2.2, BT 7.2.2.3, BT 7.2.2.4)



Abbildung 6. Windkantengesellschaft auf der Kreuzen.
© Komposch

5.2.1 Situation im Gebiet

Der Lebensraumtyp umfasst im ESG verschiedene, sehr kleinräumig auftretende Zwergstrauchheiden-Typen, wie Krähenbeerenheiden (BT 7.2.2.2), einen Bestand der Rost-Alpenrose (BT 7.2.2.4), der in enger Verzahnung mit Grünerlengebüsch und Latschen auftritt, sowie einen Bestand der Gämsheide über Silikat (BT 7.2.2.3)

an einem windexponierten Rücken (Abbildung 6). Erstere beiden Typen liegen innerhalb von Almweideflächen, letzterer außerhalb.

Krähenbeerenheide: Tritt mit insgesamt 0,2 ha in alpinen Lagen der Teicheneggeralm, wohl an entkalkten Böden, auf. Sie wird von den Zwergsträuchern Zwitter-Krähenbeere, Alpen-Nebelbeere und Preiselbeere dominiert; mit höheren Deckungen ist das Woll-Reitgras zugegen.

Bestand der Rost-Alpenrose: Zwei kartierte Vorkommen auf Kreuzen und Teicheneggeralm mit einer Gesamtfläche von ca. 0,4 ha, jeweils in enger Verzahnung mit Latschen- oder Grünerlengebüsch, Bürstlingsrasen bzw. aufkommenden Nadelbäumen. Die dominante Rost-Alpenrose wird von Heidelbeere, Besenheide, Preiselbeere, Bergfarn und anderen Säurezeigern begleitet.

Bestand der Gämsheide über Silikat: Der an schneefreien Graten über saurem Ausgangsgestein vorkommende Biotoptyp konnte auf den Almflächen nur einmal im Bereich der Kreuzenalm mit einer Gesamtfläche von 0,7 ha nachgewiesen werden. Die niedrigen Spaliersträucher Gämsheide, Alpen-Nebelbeere, Heidelbeere und Besenheide stehen dabei in Konkurrenz mit Moosen und Flechten, wie den Graupen (*Cetraria islandica*) oder dem Totengebein (*Thamnia vermicularis*). Dreiblatt-Simse bildet größere Herden.

Sechs von sieben im Rahmen der ergänzenden Kartierung (KOMPOSCH ET AL, 2026) erhobenen Vorkommen weisen den Erhaltungsgrad A (1,15 ha) auf, eine den Erhaltungsgrad B (0,25 ha). Somit ist mehr als 70% der Vorkommensfläche im besten Erhaltungsgrad, wodurch für das Kartierungsgebiet der Erhaltungsgrad mit A eingestuft wird. Die Einstufung deckt sich mit STRASSER ET AL (2024), wobei bei der ergänzenden Kartierung gezielt die stärker von menschlicher Nutzung geprägten Almbereiche aufgesucht wurden. Die Gesamteinstufung für das Gebiet erfolgt daher mit A, die Gesamtfläche wird gemäß STRASSER ET AL. (2024) mit 244 ha angegeben.

5.2.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Es sind derzeit keine Gefährdungen erkennbar; nachdem sich der LRT bedingt durch Extensivierung wahrscheinlich in Ausdehnung befindet (ELLMAUER, 2005). Allerdings scheint es, dass z.B. die Bestände der Rost-Alpenrose eher durch Verbuschung verschwinden, als ihre Fläche zu vergrößern. Weiteres Gefährdungspotential besteht möglicherweise durch den Wegebau.

5.3 LRT 4070* Buschvegetation mit *Pinus mugo* und *Rhododendron hirsutum*

5.3.1 Situation im Gebiet

Latschengebüsche befinden sich im Gebiet großflächig in sehr gutem Erhaltungsgrad. Stellenweise kommt es zur Zerschneidung durch Fußpfade bzw. Wanderwege. Der Lebensraumtyp kommt im gesamten Gebiet mit Ausnahme der tieferliegenden Waldbereiche vor. Der Erhaltungsgrad wird nach STRASSER ET AL. (2024) mit hervorragend angegeben, die Gesamtfläche mit rund 780 ha.

5.3.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Gefährdungspotential besteht potentiell durch Almwegebau.

5.4 LRT 4080 Subarktische Weiden-Gebüsche

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	günstig (FV)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biototypen Österreichs:	ungefährdet (BT 9.1.5)



Abbildung 7. Subarktisches Weiden-Gebüsch aus Braun-Weide (*Salix waldsteiniana*) und Glanz-Weide (*Salix glabra*) auf der Krumpalm. © Preßnitz

5.4.1 Situation im Gebiet

Häufig sind Subarktische Weiden-Gebüsche von etwa 1 m hohen Gebüschen mit Braun-Weide (*Salix waldsteiniana*), Glanz-Weide (*Salix glabra*) und Spieß-Weide (*Salix hastata*) gekennzeichnet. Großblatt-Weiden Gebüsche (*Salix appendiculata*) erreichen Höhen von gut 2 Metern. Die Gebüsche liegen in der Regel außerhalb der Almweideflächen bzw. werden vom Weidevieh nicht betreten. Sie treten oft eng verzahnt mit Latschen- und Grünerlengebüschen auf. Mehr als zwei lebensraumtypische Gehölze konnten innerhalb der Aufnahmeflächen nirgends festgestellt werden, woraus sich der zumeist nur gute Erhaltungsgrad ableitet. Als Begleitarten treten Hochstauden und Farne in Erscheinung, z.B. Meisterwurz, Wimper-Kälberkropf, Echt-Eisenhut, Berg-Sauerampfer, Berg-Weidenröschen, Groß-Dornfarn und Lanzen-Schildfarn.

Im Rahmen der ergänzenden Kartierung (KOMPOSCH ET AL, 2026) wurden 28% der kartierten Flächen mit einem EG von A, 44% mit B und 28% mit C bewertet, wodurch sich für die Gesamtbeurteilung der Erhaltungsgrad B ergibt. Bei STRASSER ET AL (2024) wurde der Erhaltungsgrad auf Gebietsebene mit A eingestuft. Aufgrund der höheren Anzahl untersuchter Flächen wird gemäß dem Vorsichtsprinzip der Einstufung von KOMPOSCH ET AL (2026) gefolgt, wenngleich diese Kartierung einen Schwerpunkt im Umfeld der genutzten Almweideflächen hat. Die Gesamtfläche wird entsprechend STRASSER ET AL (2024) mit 22 ha angegeben.

Methodische Anmerkung: Durch die Festlegung des Indikatorwerts „Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars“ bezüglich lebensraumtypischer Gehölze auf die Klassen C 1, B 2-3, A >3 für die Aufnahmefläche (ELLMAUER ET AL, 2020a), kommt es in allen Erhebungen zur Bewertung dieses Indikators mit maximal B. In Kombination mit kleineren Flächengrößen als 0,5 ha wirkt sich das entscheidend auf den Erhaltungsgrad aus, obgleich dieser gutachterlich in den meisten Flächen einen Erhaltungsgrad von A ergeben würde.

5.4.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Als Gefährdung kann mehrfach ein „Lebensraumshift“ hin zu Waldbeständen oder Grünerlen-/Latschen-Gebüsch festgestellt werden, wenngleich die Ursachen dafür nicht klar benennbar sind. Eventuell spielt die Klimaerwärmung eine Rolle. Gefährdungspotential besteht potentiell auch durch den Wegebau. Aufgrund der kleinräumigeren Ausprägung ist der Lebensraumtyp gegenüber Eingriffen sensibler als der LRT 4070*.

5.5 LRT 6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

Subtyp 6171 Geschlossene Kalkrasen

Subtyp 6173 Kurzrasige Girlandenrasen

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	ungünstig-unzureichend (U1)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs:	ungefährdet (BT 4.1.1.1, BT 4.1.2, BT 4.1.4.1, BT 7.2.1.4) gefährdet (BT 4.1.1.2)



Abbildung 8. Subtyp 6171: Unbeweideter, gräserdominierter geschlossener Kalkrasen in Gratnähe am Speikkogel. © Komposch



Abbildung 9. Subtyp 6173: Offener Hochgebirgs-Karbonatrasen an einer windausgesetzten Schutthalde. © Komposch

5.5.1 Situation im Gebiet

Dieser LRT hat in den untersuchten Almflächen mit einer kartierten Fläche von ca. 337 ha die größte Ausdehnung und inkludiert ob seiner breiten Fassung viele verschiedene Standorte. Subtyp 6171 umfasst den überwiegenden Anteil, während Subtyp 6173 auf den Almen sehr kleinflächig vertreten ist. Sein Vorkommensschwerpunkt beginnt zumeist erst an den Füßen der alpinen Felsformationen bzw. oberhalb der Almweiden. Die Aufnahmen mit Schwerpunkt im Bereich der Almflächen werden deshalb für das ESG als nicht repräsentativ angesehen.

Der Subtyp 6171 setzt sich aus den Biotoptypen Geschlossener Hochgebirgs-Karbonatrasen (BT 4.1.2), Montaner, offener Hochgebirgs-Karbonatrasen (BT 4.1.1.2) und Typischer staudenreicher Hochgebirgsrasen (BT 4.1.4.1) zusammen, wobei ersterer der weitaus häufigste Typ ist. Die subalpinen bis alpinen Kalkmagerrasen sind meist gräserdominiert, in wenigen Fällen können Kräuter stärker deckend vorkommen. Viele Flächen liegen in den Almweideflächen und sind dann, je nach Tierbestand und Vertritt etwas artenärmer sowie teilweise sehr knapp abgefressen und dann mit hohen Deckungen von Sonnenröschen und Thymian. Auch der Grad der Bodenbildung spielt eine gewichtige Rolle in der Ausdifferenzierung der Vegetation, insofern, als junge Böden mit gering entwickelter Humusschicht den Ruhschutthalden nahestehen und sehr alte oder tiefgründige Böden hingegen Naheverhältnisse zu den Hochstaudenfluren (LRT 6430) zeigen. Häufige lebensraumtypische Arten dieses Subtyps im ESG sind Alpen-Echt-Wundklee (*Anthyllis vulneraria* ssp. *alpicola*), Alpen-Labkraut (*Galium anisophyllum*), Rost-Segge (*Carex ferruginea*), Horst-Segge (*Carex sempervirens* ssp. *sempervirens*), Pyrenäen-Pippau (*Crepis pyrenaica*), Alpen-Sonnenröschen (*Helianthemum alpestre* s.str.), Woll-Schillergras (*Koeleria eriostachya*), Matten-Lieschgras (*Phleum hirsutum*), Alpen-Leinblatt (*Thesium alpinum*), Kalk-Blaugras (*Sesleria caerulea*), Braun-Klee (*Trifolium badium*).



Abbildung 10. Hochstaudenreicher Rostseggenrasen auf skelettreichem Unterhang. © Komposch

Die Abgrenzung zu Hochstauden als auch zu Ruhschutthalden war nicht immer eindeutig vorzunehmen, etwa im Falle einer Doldenblütlerflur (Abbildung 10) mit Dominanz von Heilwurz (*Seseli libanotis*), die an einem frischen, südexponierten Unterhang über skelettreichem Boden kaum vom Weidevieh begangen wurde und neben vielen lebensraumtypischen Hochstauden (Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Echt-Eisenhut (*Aconitum napellus* s.str.), Kalk-Alpendost (*Adenostyles alpina*)) ebenso einzelne frische bis halbtrockentolerante Arten umfasste (Gelb-Betonie (*Betonica alopecuroides*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Wirbeldost (*Clinopodium vulgare* ssp. *vulgare*), wie Arten von Rohböden und Magerkeitszeiger, wie z.B. Woll-Schillergras (*Koeleria eriostachya*), Alpen-Labkraut (*Galium anisophyllum*), Blasen-Leimkraut (*Silene vulgaris*), Gewöhnlich-Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium* s.l.).

Der Subtyp 6173 ist durch den Biotoptyp Subalpin - alpiner, offener Hochgebirgs-Karbonatrasen (BT 4.1.1.1) und an Windkanten oft der Biotoptyp Bestand der Silberwurz (BT 7.2.1.4) repräsentiert. Dieser Typ siedelt an ruhenden Schuttkörpern und Felsformationen windausgesetzter Felsfüße und Hänge und kann deflationsbedingt keine geschlossenen Vegetationsdecken ausbilden. Die Pflanzendecke ist sehr niedrig und von polster- und horstförmig wachsenden Arten, wie Polster-Segge (*Carex firma*), Artengruppe Kalk-Blaugras (*Sesleria varia* agg.), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Ostalpen-Weide (*Salix alpina*), Zwerg-Glockenblume (*Campanula cochleariifolia*), Zwerg-Miere (*Minuartia sedoides*) u.a. geprägt.



Abbildung 11. Starker Vertritt an den Einhängen zum Tullingerbach im Bereich Moosalm-Tullingerbach.
© Komposch

Eine weitere Differenzierung an Windkanten kann zur Ausbildung des Subtyps 6172, den Windkantenrasen (Oxytropo-Elynyon), führen. Dieser wurde allerdings im Gebiet nicht bzw. nur einmal sehr unvollständig nachgewiesen; mit vollständigeren Nachweisen kann in den höheren Lagen gerechnet werden.

In der ergänzenden Kartierung (KOMPOSCH ET AL, 2026) wurde der Erhaltungsgrad für das Kartiergebiet mit B festgelegt, da 63% der kartierten Flächen den Erhaltungsgrad A und 15% der Flächen den Erhaltungsgrad C aufwiesen (Abbildung 12). Diese Einschätzung deckt sich mit STRASSER ET AL. (2024), wo der Erhaltungsgrad für

die Almflächen mit B bewertet wurde und für das Gesamtgebiet mit A. Aufgrund der hohen Anzahl an Referenzpunkten innerhalb und außerhalb der Almgebiete kann daher die Bewertung aus STRASSER ET AL (2024) mit ausreichender Sicherheit für das Gesamtgebiet übernommen werden, womit der Erhaltungsgrad auf Gebietsebene mit hervorragend (A) zu bewerten ist. Die Gesamtfläche wird nach STRASSER ET AL (2024) mit rund 900 ha angegeben.

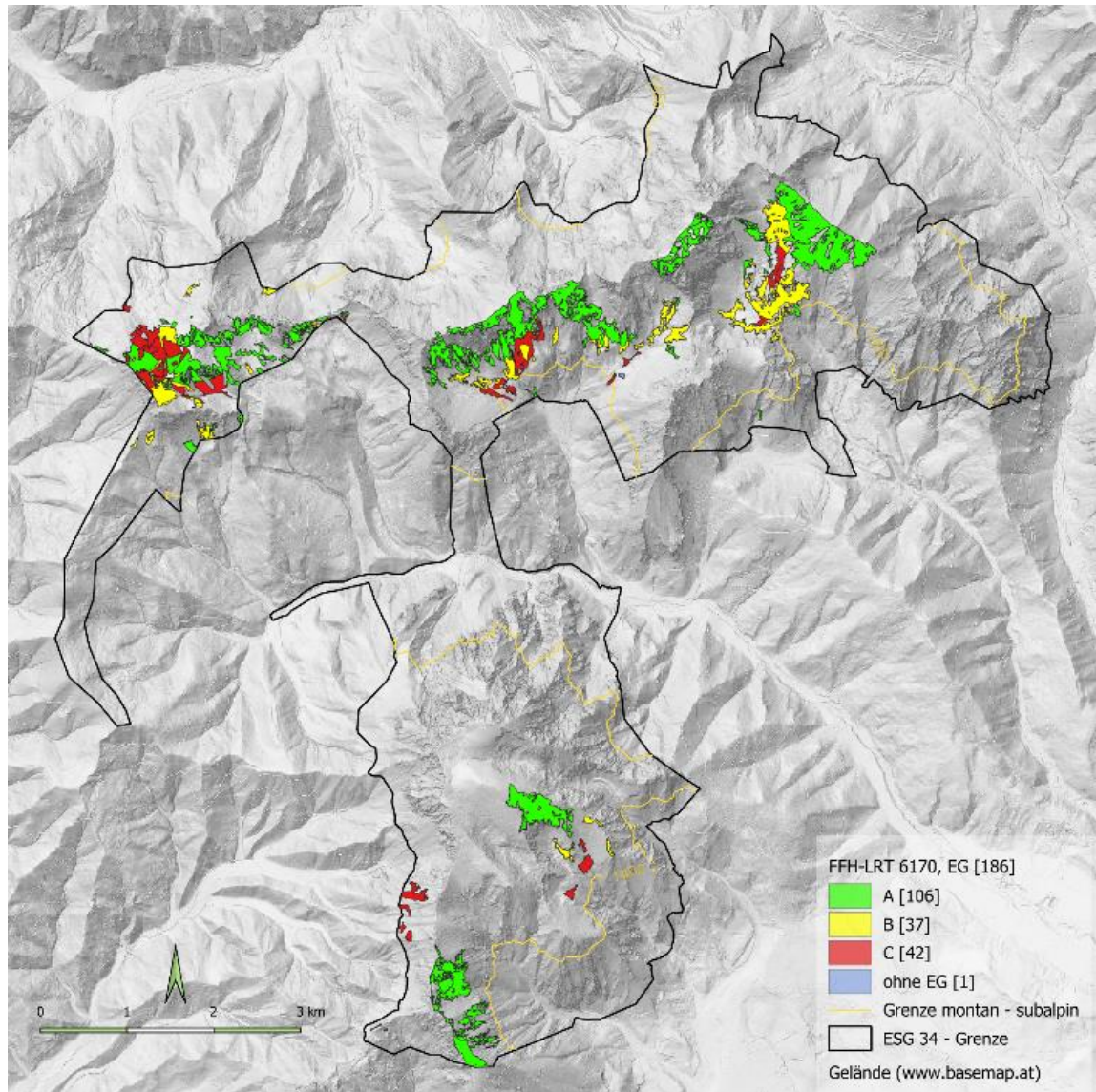


Abbildung 12. Kartierte Vorkommensflächen von LRT 6170 auf Almflächen im ESG 34 (KOMPOSCH ET AL, 2026)

5.5.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

In den Almweiden geht zweierlei Gefahr durch das Weidemanagement aus: 1. Zu hohe Weideintensität - Flächen werden stark vertreten und lösen dadurch Bodenerosionen oder Bodenverdichtungen aus, werden stark verbissen und stark gedüngt. Somit werden die lebensraumtypischen Artengarnituren durch stickstoffliebende bzw. ruderales Arten ersetzt (Abbildung 11). 2. Zu geringe Weideintensitäten (meist in randlichen, schwer zugänglichen Lagen), die im Begriff der Wiederbewaldung oder Verbuschung sind.

Außerhalb der Almweideflächen gibt es stellenweise Anzeichen starker Wildäsungsaktivitäten (Verbiss), Vertritt in Wildeinständen und Stickstoffeinträge (Kreuzen – Ost, Linsalm).

Methodische Anmerkung: Bei KOMPOSCH ET AL. (2026) wurde die Beeinträchtigung durch Vertritt bei der Bewertung des Erhaltungsgrades berücksichtigt.

5.6 LRT 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	ungünstig-unzureichend (U1)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs:	gefährdet (BT 3.2.1.2.4)



Abbildung 13. Typischer, zwergstrauchreicher Borstgrasrasen auf der Kreuzen (EG B). © Komposch



Abbildung 14. Auf der Moosalm-Tullingerbach befinden sich Borstgrasrasen und Heidelbeerheiden in gleichmäßiger Abfolge parallel zu den Viehgangeln. © Komposch

5.6.1 Situation im Gebiet

Der Lebensraumtyp wird im Kartierungsgebiet durch den Biotoptyp Frische basenarme Magerweide der Bergstufe (BT 3.2.1.2.4) repräsentiert, der durch Basenarmut gekennzeichnet ist und vom Bürstling (*Nardus stricta*) dominiert wird. Weitere wichtige Gräser im durchwegs beweideten Lebensraum sind Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*), Wiesen-Hainsimse (*Luzula campestris*), Mittel-Zittergras (*Briza media*) und Bleich-Segge (*Carex pallescens*). Als stete Begleiter finden sich Zwergsträucher wie die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) – zumeist in regelmäßiger Anordnung zwischen den Viehgangeln (siehe Abbildung 14). Zur typischen Kräuterausstattung zählen Alpen-Brandlattich (*Homogyne alpina*), Scheuchzer-

Glockenblume (*Campanula scheuchzeri*), Arznei-Quendel (*Thymus pulegioides*), Flecken-Johanniskraut (*Hypericum maculatum* s.str.), Berg-Nelkenwurz (*Geum montanum*) oder Arznei-Ehrenpreis (*Veronica officinalis*).

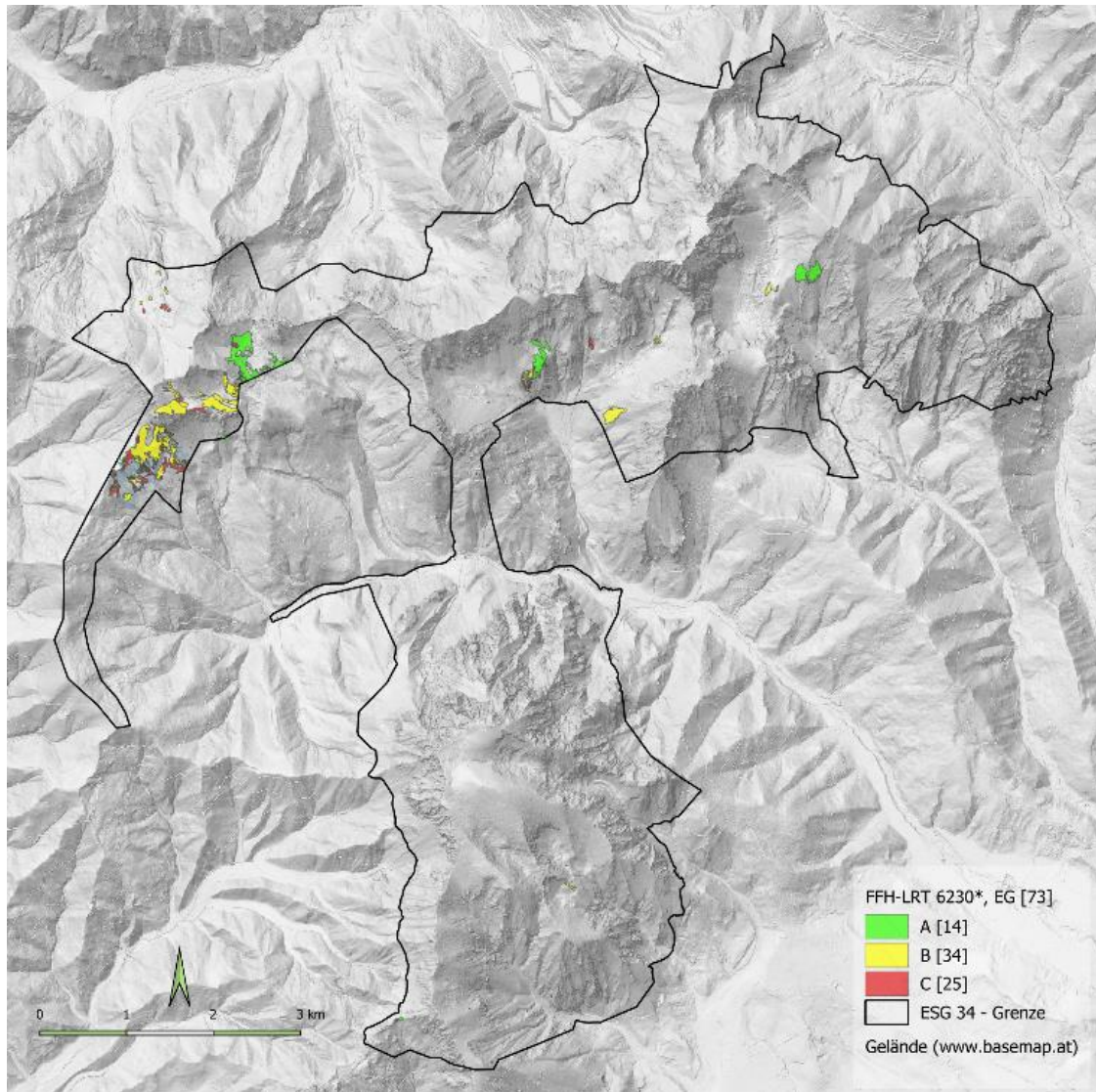


Abbildung 15. Auf Almflächen kartierte Vorkommen des LRT 6230* im ESG 34. (KOMPOSCH, 2026)

Auf den zumeist kalkhaltigen bis intermediären Böden des Europaschutzgebiets sind die Vorkommensflächen mit 63 Hektar beachtlich groß; sie konzentrieren sich vor allem auf die, durch basenarme Gesteine geprägten, Almen Kreuzen und Moosalm, wo es große zusammenhängende Weideflächen dieses Typs gibt. Kleinere Borstgrasrasen finden sich auf der Linsalm. Auf den übrigen Almen sind die Borstgrasrasen sehr kleinräumig (Krumpalm, Ruprecht, Mitteralm, Teicheneggalm) bis fehlend (Kotalm, Schafferalm, Zölzalm). Im Bereich der

Kreuzen wurden über 10 Hektar Heidelbeerheiden kartiert, die auf wenig gepflegten oder ganz aufgelassenen Weiden vorkommen und als Potenzialflächen für den LRT 6230* gelten.



Abbildung 16: Blick auf die stark mit Zwergsträuchern (Heidelbeere) und Grün-Erle verbuschten Borstgrasrasen der Kreuzen @ Komposch

Auf Grundlage von STRASSER ET AL (2024) wird die Gesamtfläche im Gebiet mit rund 160 ha angegeben.

5.6.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Die größten Gefährdungen gehen im Gebiet, insbesondere auf der Kreuzen, von einer abnehmenden Beweidungsintensität bzw. einer zurückgehenden Weidepflege aus, sodass Zwergsträucher einem geringeren Fraßdruck / Schwenddruck ausgesetzt sind und sich ausbreiten. Zwergstrauchdominierte Vegetationstypen werden schließlich stärker vom Weidevieh gemieden, sodass sich dieser Vorgang beschleunigt. Eine Verbuschung mit Grünerlen bzw. die Wiederbewaldung mit bodensauren Fichtenwäldern sind die nächsten

Schritte (Abbildung 17). Gleichzeitig erhöht sich der Beweidungsdruck, der Vertritt und der Stickstoffeintrag auf den verbliebenen gräserdominierten Weideflächen, die eine Intensivierung erfahren.



Abbildung 17. In den tiefergelegenen Almflächen hat die Wiederbewaldung der Heidelbeerheide mit LRT 9410 begonnen. © Komposch

5.7 LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

Subtyp 6431 Nitrophile, staudenreiche Saumgesellschaften der tieferen Lagen entlang von Gräben, Bächen, Flüssen oder Auwäldern der Galio-Urticetea (*Aegopodion podagrariae*)

Subtyp 6432 Hochmontan-subalpine Hochstaudenfluren über nährstoffreichen, tiefgründigen und feuchten Böden (*Adenostylion alliariae*)

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	günstig (FV)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biototypen Österreichs (ESSL ET AL. 2004):	gefährdet (BT 6.1.1.1) ungefährdet (BT 6.1.1.2, BT 6.1.1.3, BT 6.1.2.2)

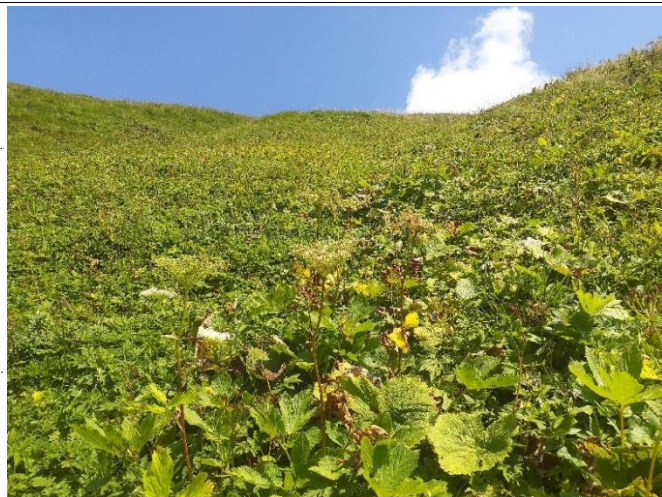


Abbildung 18. Subalpine, von Rauhaar-Kälberkropf, Meisterwurz und Kalk-Alpendost bestimmte, feuchte Hochstaudenflur in einer Rinne oberhalb der Krumpalm. © Preßnitz



Abbildung 19. Eisenhutreiche, frische Hochstaudenflur in Almweidefläche und gleichzeitig Lahngang auf der Linsalm. © Komposch

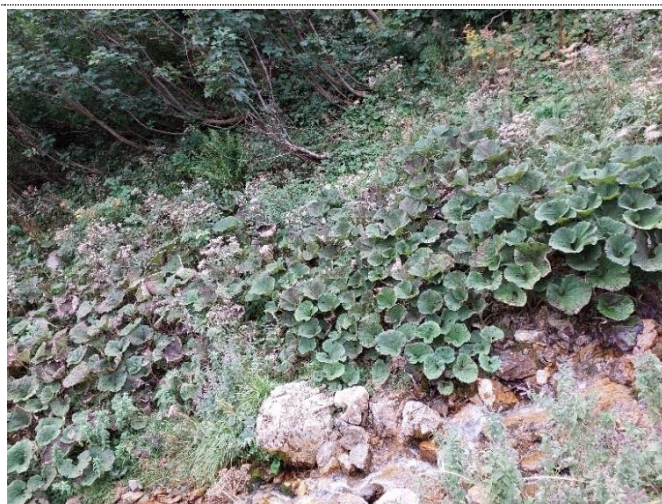


Abbildung 20. Pestwurzflur am Bachrand auf der Linsalm. © Komposch

5.7.1 Situation im Gebiet

Der Lebensraumtyp 6430 kommt in Almbereichen (KOMPOSCH ET AL 2026) mit einer Gesamtfläche von etwa 26 Hektar vor und ist mit den Subtypen 6431 (Biototypen Pestwurzflur BT 6.1.1.1, Mädesüßflur BT 6.1.1.2, Doldenblütlerflur BT 6.1.1.3) und 6432 (Subalpine bis alpine Hochstaudenflur BT 6.1.2.2) vertreten. Bachnahe Pestwurzfluren und Doldenblütlerfluren treten zumeist als linear ausgebildete Lebensräume an Bächen und in

Lawinenrinnen auf, während Mädesüßfluren und Subalpine bis alpine Hochstaudenfluren auch flächig frische bis vernässte Lebensräume umfassen. In den Pestwurzfluren ist charakteristischerweise Bach-Pestwurz (*Petasites hybridus*) dominant, Ross-Minze (*Mentha longifolia*) kommt hier auch regelmäßig vor und kann v.a. in beweideten Flächen monodominante Bestände bilden. In einigen Rinnen mit Doldenblütlerfluren ist Wimper-Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum* s.str.) bzw. Gold-Kälberkropf (*Chaerophyllum aureum*) die dominante Art, in unbeweideten Bereichen auch in Kombinationen mit Kalk-Alpendost (*Adenostyles alpina*) und/oder Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium*). In den frischen und eher flachen Hochtälern der Almweiden kommen Hochstaudenfluren mit viel Horst-Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*) und Echt-Eisenhut (*Aconitum napellus*), sowie reichlich Bergwiesen-Frauenmantel (*Alchemilla monticola*) und Flecken-Johanniskraut (*Hypericum maculatum* s.str.) vor. Die Grenzen zu den Intensivweiden und Lägerfluren sind oft fließend und vielfach reliefabhängig.

Die Übergänge zu tiefgründigen frischen, jedoch nicht vernässten, Hochstaudenfluren scheinen fließend zu sein, sodass die Abgrenzung des variablen Typs oft mit Schwierigkeiten verbunden war und im Nachhinein revidiert werden musste. Zumeist war eine ausreichende Anzahl lebensraumtypischer Arten vorhanden, um diesen Indikator mit A zu bewerten, jedoch entsprachen die Standortbedingungen und Dominanzen nicht den Biotop- und Lebensraumbeschreibungen.

Ein weiterer Fall betraf eine blütenreiche und hochstaudenreiche Flur inmitten von Kalkmagerrasen an einem steilen Südhang, die zwar nicht feucht wirkt, jedoch 8 lebensraumtypische Arten aufweist, - von Gewöhnlicher Wiesen-Leuenzahn (*Leontodon hispidus* ssp. *hispidus*), Echt-Dost (*Origanum vulgare*), Rost-Segge (*Carex ferruginea*) und Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium*) deckungsmäßig bestimmt wird, sowie von nachfolgenden Arten häufig begleitet wird: Flecken-Johanniskraut (*Hypericum maculatum* s.str.), Europa-Trollblume (*Trollius europaeus*), Glanz-Skabiose (*Scabiosa lucida*), Groß-Bibernelle (*Pimpinella major*), Artengruppe Echt-Schafgarbe (*Achillea millefolium* agg.) und Artengruppe Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo* agg.). Hier sind deutliche Übergänge zum LRT 6170 gegeben, wenngleich die Anzahl lebensraumtypischer Arten für 6170 nur 3 wäre.

Der Erhaltungsgrad wurde von KOMPOSCH ET AL. (2026) für das kartierte Gebiet aufgrund der Verteilung der Einzelflächen mit 69,2% im EG A, 30,5% im EG B und 0,3% im EG C mit B bewertet und damit gerade mit B. Von STRASSER (2024) wurde der LRT mit A bewertet. Da bei der ergänzenden Kartierung (KOMPOSCH ET AL. 2026) gezielt bewirtschaftete Bereiche aufgesucht wurden und damit Flächen mit tendenziell schlechterem Erhaltungsgrad, wird der Erhaltungsgrad für das gesamte Gebiet mit A bewertet. Aufgrund von STRASSER ET AL. (2024) wird die Gesamtfläche mit rund 20 ha angegeben.

5.7.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Auf kleinen und sekundären Standorten wie z.B. auf Schlagfluren und ehemaligen Almweiden (Gößgraben, Linsalm, Zölzalm) führt das Aufforsten mit einheimischen Baumarten bzw. der Selbstanflug von Gehölzen zu Verbuschungen.

Zu intensive Beweidung führt mitunter zur Verarmung durch Vertritt und Nährstoffanreicherung. In derartigen Beständen ist Horst-Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*) dominant vertreten (Moosalm).

Geringe Weidepflege führt stellenweise zu Verdrängungseffekten durch Woll-Kratzdistel (*Cirsium eriophorum* ssp. *eriophorum*) (Linsalm).

5.8 LRT 7220* Kalktuffquellen

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	ungünstig-unzureichend (U1)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs (TRAXLER ET AL. 2005):	von vollständiger Vernichtung bedroht (BT 2.1.1.3)



Abbildung 21. Der einzige Nachweis einer Kalk-Tuffquelle im ESG wurde 2025 stark durch Forstarbeiten in Mitleidenschaft gezogen.
© Preßnitz

5.8.1 Situation im Gebiet

Der Zufallsfund einer Kalktuff-Quellflur (BT 2.1.1.3) durch Naturraumplanung Egger e.U. am Nordfuß des Gößecks wurde bestätigt, weitere Verdachtsflächen blieben ohne Nachweis. Der Quellaustritt erfolgt oberhalb einer Forststraße, die Tuffbildung findet nur in den oberen Bereichen auf einer Fläche von ca. 20 m² statt. Die dominante Moosart *Palustriella commutata* ssp. *commutata*, *Plagiochila asplenioides* ist häufig. Die Tuffmächtigkeit liegt unter 30 cm. Gefäßpflanzen sind gering deckend, etwa Bunt-Reitgras (*Calamagrostis varia*), Kalk-Alpendost (*Adenostyles alpina*), Rundblatt-Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia* ssp. *rotundifolia*), Stink-Storchschnabel (*Geranium robertianum*) sowie weitere Arten.

Der Erhaltungsgrad der Einzelfläche ist aufgrund der geringen Anzahl von LRT Moosarten und der umgebenden Fichtenforste mit C bewertet; damit ist auch der Erhaltungsgrad für das ESG festgelegt.

5.8.2 Gefährdungen und Konflikte

Erhebliche Teile des Tuffhorizonts wurden 2025 durch Schlägerungs- und Bringungsarbeiten zerstört (Abbildung 21).

5.9 LRT 8120 Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	günstig (FV)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs (TRAXLER ET AL. 2005):	ungefährdet (BT 10.5.2.1.1, BT 10.5.2.1.2, BT 10.5.2.3.1)



Abbildung 22. Regsschutthalde an der Südflanke des Linsecks (LRT 8120-A). © Komposch

5.9.1 Situation im Gebiet

Der Lebensraumtyp liegt im Gebiet in unterschiedlichster Ausprägung vor. Vielfach liegen eine lückige Vegetationsbedeckung und variable Größen- und Feinerdeverteilungen innerhalb der Schutt und Blockfluren vor. Kalkschutt- und Blockhalden ohne Vegetation wurden nicht dem Lebensraumtyp zugerechnet.

Der Lebensraumtyp findet sich überall im Gebiet verstreut, gehäuft im Bereich der steileren Gipfelaufbauten.

Die ergänzende Kartierung von KOMPOSCH ET AL. (2026) mit Schwerpunkt Almflächen hat Schutthalden nur zu kleinen Teilen erfasst, da sie in der Regel erst oberhalb der Almflächen beginnen. Trotzdem wurden 106 Halden kartiert, in Summe ca. 40 ha, die sich zu annähernd gleichen Teilen auf Reg- und Ruhschutthalden aufteilen. Dabei wurden die Biotoptypen Karbonatruhschutthalde der Hochlagen (BT 10.5.2.1.1), Karbonatregsschutthalde der Hochlagen (BT 10.5.2.1.2) und Karbonatblockschutthalde der Hochlagen (BT 10.5.2.3.1) angetroffen.

Zu den häufigen Arten der bewegten Kalk- und Kalkschieferhalden zählen in absteigender Stetigkeit Berg-Ringdistel (*Carduus defloratus* agg.), Blasen-Leimkraut (*Silene vulgaris*), Schild-Sauerampfer (*Rumex scutatus*), Kalk-Alpendost (*Adenostyles alpina*), Glanz-Skabiose (*Scabiosa lucida*), Groß-Strahlensame (*Heliosperma alpestre*), Österreich-Miere (*Minuartia austriaca*), Weiß-Mauerpfeffer (*Sedum album*), Purgier-Lein (*Linum catharticum*), Berg-Baldrian (*Valeriana montana*), Ruprechtsfarn (*Gymnocarpium robertianum*) und viele andere Arten.

Den Übergang zu den Ruhschutthalden (siehe Abbildung 22) markieren meist horstige Gräser, allen voran Parlatores-Staudenhafer (*Helictotrichon parlatorei*), Horst-Segge (*Carex sempervirens*), Alpen-Labkraut (*Galium anisophyllum*), Gelb-Betonie (*Betonica alopecuroides*), Alpen-Steinquendel (*Clinopodium alpinum* ssp. *alpinum*), Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium*), Scheuchzer-Glockenblume (*Campanula scheuchzeri*) und andere. Die Vegetation der Ruhschutthalden ist mitunter schwer von den Kalkmagerrasen (6170) und Subalpinen bis alpinen Hochstaudenfluren (6430) abzutrennen.



Abbildung 23. Alpen-Leinkraut (*Linaria alpina*) ist ein eher seltenes Element der Regschutthalden im ESG, hier am Linseck. © Komposch

Der Erhaltungsgrad für die auf Almflächen kartierten Schutthalden ist nach KOMPOSCH ET AL. (2026) je nach Ausprägung A (50%) oder B (50%). Der Erhaltungsgrad C kommt in 0,04% der Flächen in Form einer sekundären Schutthalde um die Reichensteinhütte vor. Diese Flächenbilanz ist aus genannten Gründen (Schutthalden befinden sich zu größeren Teilen außerhalb der Almflächen und sind in den felsnahen Bereichen deutlich flächengrößer) für das Europaschutzgebiet vermutlich nicht repräsentativ. Vermutlich besitzt der LRT 8120 außerhalb des Kartierungsgebiets aufgrund eines Überhangs früher Sukzessionsstadien (Regschutthalden) einen besseren Erhaltungsgrad. Allerdings wurden auch von STRASSER ET AL. (2024) die Schutthalden aufgrund des Erhaltungsgrades der Referenzflächen überwiegend mit B bewertet. Der Gesamterhaltungsgrad wird daher – entsprechend dem Vorsichtsprinzip – mit B bewertet. Als Gesamtfläche werden nach STRASSER ET AL. (2024) rund 160 ha angegeben.



Abbildung 24. Ruhschutthalde an der Südflanke der Hohen Lins mit bereits hoher Vegetationsbedeckung von annähernd 70% (LRT 8120-B). © Komposch

5.9.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Von KOMPOSCH ET AL. (2026) konnten keine nennenswerten anthropogen bedingten Beeinträchtigungen festgestellt werden. In manchen Schutthalden treten geringfügige Eutrophierungen (Groß-Brennnessel-Fluren) durch hohe Gämsenbestände auf; diese wirken sich jedoch nicht auf den Erhaltungsgrad aus. Somit bestehen aktuell keine Konflikte.

Potentiell Gefährdungspotential besteht durch Forststraßen- oder Almwegebau.

5.10 LRT 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation

FFH-Richtlinie:

Anhang I

Erhaltungszustand & günstig (FV)
 Zukunftsaussichten gem. Artikel
 17-Bericht 2019
 (Berichtszeitraum 2013-2018)
 für die alpine Region
 (ELLMAUER ET AL. 2020a):

Gefährdung lt. RL gefährdeter gefährdet (BT 10.4.1.1.1)
 Biotoptypen Österreichs ungefährdet (BT 10.4.1.1.2)
 (ESSL ET AL. 2002):

5.10.1 Situation im Gebiet

Kalkfelsen mit lückiger Vegetationsbedeckung werden dem Lebensraumtyp Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation zugeordnet. In „flacheren“ Bereichen finden sich vielfach Übergänge zum LRT 6170 „Alpine und subalpine Kalkrasen“.

Der Lebensraumtyp findet sich überall im Gebiet verstreut, gehäuft im Bereich der steileren Gipfelaufbauten. Nach STRASSER ET AL. (2024) ist der Erhaltungsgrad auf Gebietsebene hervorragend (A) und die Flächengröße mit rund 440 ha angegeben.

5.10.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Der Lebensraum unterliegt im Gebiet keiner Gefährdung. Ein Konfliktpotential wäre theoretisch bei großflächiger Erschließung von Kletterfelsen denkbar.

5.11 LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	ungünstig-unzureichend (U1)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biototypen Österreichs (ESSL ET AL. 2002):	gefährdet (BT 9.7.2.1)



Abbildung 25. Flachgründiger Waldmeister-Buchenwald in steiler Hanglage im Kaisertal. © Komposch

5.11.1 Situation im Gebiet

Die Kartierung des Lebensraumtyps wurde von KOMPOSCH ET AL. (2026) flächendeckend für das ESG durchgeführt. Waldmeister-Buchenwälder bedecken eine Fläche von rund 67 Hektar und erstrecken sich von 870 m Seehöhe im Gößgraben bis 1500 m Seehöhe an der ostexponierten Flanke zum Kaisertal. Die größten Lebensraumflächen befinden sich im Kaisertal (40 ha), gefolgt von Krumpenbachtal (13 ha) und Zölzalm/Gosingeck (12 ha). Hier liegen wesentliche Flächenanteile außerhalb des Europaschutzgebietes.

Der LRT wird im Wesentlichen vom Biototyp Karbonatschutt-Fichten-Tannen-Buchenwald (BT 9.7.2.1) gebildet und entspricht nach WILLNER & GRABHERR (2007) dem *Adenostylo glabrae*-Fagetum (Nordalpischer Karbonat-Alpendost-Fichten-Tannen-Buchenwald) in der Gebietsausprägung der nordöstlichen Randalpen. Die Baumschicht ist von Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) dominiert und zeigt wechselnde Nadelholzanteile (eingesprengt bis subdominant), insbesondere von Europäischer Lärche (*Larix decidua*), Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) und Weiß-Tanne (*Abies alba*); selten kommt Rot-Buche im Reinbestand vor. Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) kommt regelmäßig, jedoch bestenfalls eingesprengt, vor. Sehr selten sind Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Europa-Eibe (*Taxus baccata*) und Winter-Linde (*Tilia cordata*) anzutreffen. In der Strauchschicht ist in erster Linie Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) und Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*) zugegen, Rot-Buche schafft es sehr selten bis in die Strauchschicht. Stetige Arten der Krautschicht sind Schneerose (*Helleborus niger*), Echt-Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), Mauer-Lattich (*Lactuca muralis*), Kalk-Alpendost (*Adenostyles alpina*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Quirl-Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*) und Lanzen-Schildfarn (*Polystichum lonchitis*) bzw. Rot-Buchen- und Berg-Ahorn-Jungwuchs. Mit etwas geringerer Stetigkeit sind Bunt-Reitgras (*Calamagrostis varia*), Edel-Esche (*Fraxinus excelsior*), Wald-Labkraut (*Galium sylvaticum*), Gewöhnliche Wald-Primel (*Primula elatior*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*) in der Krautschicht vertreten. In sehr steilen Lagen tritt häufig Säbelwuchs auf (Abbildung 25).



Abbildung 26. Hochwüchsiger, totholzreicher Waldmeister-Buchenwald an einem ostexponierten Hang im Krumpenbach

© Preßnitz

Sämtliche Flächen im Kaisertal und größere Bestände im Krumpenbachtal sind forstlich nicht erschlossen und befinden sich außer Nutzung. Das Vorhandensein von Altbäumen, Habitatbäumen und Totholz in allen Qualitäten (Abbildungen 26 und 27) führt zu durchweg besten Erhaltungsgraden.

Das Gros der Flächen (92%) entspricht dem Erhaltungsgrad A, 8% der Flächen weisen einen EG B auf, weshalb die Bewertung für das Europaschutzgebiet eindeutig mit einem Erhaltungsgrad A ausfällt. Die Gesamtfläche beträgt nach KOMPOSCH ET AL. (2026) 67,8 ha.



Abbildung 27. Reiches Angebot von Totholz durch Windwürfe und Schneebruch im Bereich Kaisertal. © Komposch

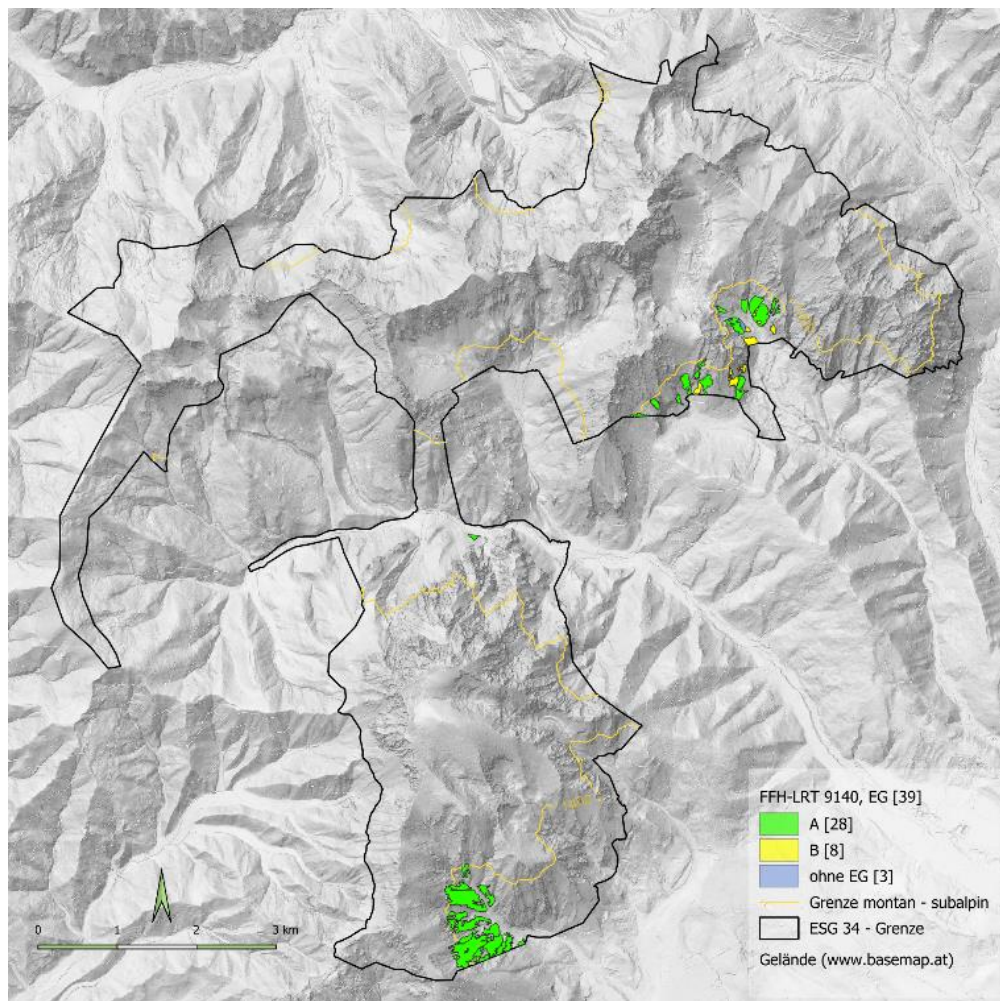


Abbildung 28. Vorkommensflächen von LRT 9130 im ESG. Darstellung der EG im Krumpenbachtal sind drei Potenzialflächen ohne EG dargestellt.

5.11.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Betreffend die unbewirtschafteten Bereiche im Kaisertal und Krumpenbachtal: Es ist auffallend, dass bei der geschilderten Baumartenverteilung die Fichte (*Picea abies*) mit Abstand das häufigste Gehölz der Strauchschicht darstellt. Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) und Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*) rangieren weit abgeschlagen. Dies, und die persönliche Beobachtung dieser Baumartenverschiebung auch außerhalb der Aufnahmeflächen, wird auf einen sehr hohen Wilddruck bzw. überdurchschnittlichen Verbiss der Laubgehölze zurückgeführt. Sie könnte zu einem schleichenden Umbau der Waldgesellschaft und damit langfristigen Verlust des LRT 9130 in diesen Gebieten führen.

In bewirtschafteten Beständen stellen Kahlschlagwirtschaft (Gößgraben) und die Aufforstung mit einheimischen Baumarten, i.e. Fichte und Lärche (Krumpenbachtal, Zölzalm) aktuelle Gefährdungen dar.

5.12 LRT 9140 Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	ungünstig-unzureichend (U1)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs (ESSL ET AL. 2002):	gefährdet (BT 9.7.3.1) ungefährdet (BT 9.7.3.2)



Abbildung 29. Hochmontaner Buchenwald im Krumpenbachtal.
© Preßnitz

5.12.1 Situation im Gebiet

Auch für diesen LRT erfolgte durch KOMPOSCH ET AL. (2026) eine flächendeckende Kartierung im ESG. Zu den vorkommenden Biotoptypen zählt einerseits der Hochmontane Buchenwald (BT 9.7.3.1) und andererseits der Legbuchen-Buschwald (BT 9.7.3.2). Ersterer besteht aus überwiegend leicht säbelwüchsigen Bäumen von maximal 25 m Höhe, < 30 cm BHD und zeichnet sich durch Dominanz von Rot-Buche und subdominantem Vorkommen von Berg-Ahorn aus; Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) kommt beigemischt vor. Die Krautschicht ist teilweise von Echt-Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas* s.str.) dominiert, Waldmeister (*Galium odoratum*), Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*) und Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis* s.str.) sind reich deckend; Berg-Sauerampfer (*Rumex alpestris*) kommt gering deckend vor. Weitere häufige Arten sind meist Frischezeiger, wie Echt-Eisenhut (*Aconitum napellus* s.str.), Gewöhnlich-Haselwurz (*Asarum europaeum*), Berg-Goldnessel (*Galeobdolon montanum*), oder Rundblatt-Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia* ssp. *rotundifolia*). (Abbildung 29).

Der Biotoptyp Legbuchen-Buschwald ist meist am Rande von Lawinenbahnen zu beobachten. Rot-Buche dominiert in der Regel, während Berg-Ahorn subdominant auftritt, Fichte kann eingesprengt sein. Der

strauchige wie krautige Unterwuchs ist aufgrund des dichten Kronenschlusses nur spärlich ausgebildet; das geringe Alter der Bäume und die episodischen Lawinenereignisse führen zu insgesamt wenig Totholz im Bestand (Abbildung 30). Die Kombination aus jungen Bäumen und geringen Totholzanteilen entsprechen Sukzessionsstadien des Lebensraumtyps 9140, die bestenfalls Erhaltungsgrad B erreichen. Die Gesamtfläche beträgt nach KOMPOSCH ET AL. (2026) etwa 10 ha.



Abbildung 30. Legbuchen-Buschwald am Rande einer Lawinenrinne auf der Zölzalm. © Preßnitz

Die Vorkommen dieses LRT liegen zu 37% im Erhaltungsgrad A, zumeist jedoch im Erhaltungsgrad B (58%) vor; 5% sind aus forstlichen Gründen mit EG C bewertet, wodurch sich die Gesamtbeurteilung für das ESG mit B ergibt (Abbildung 31).

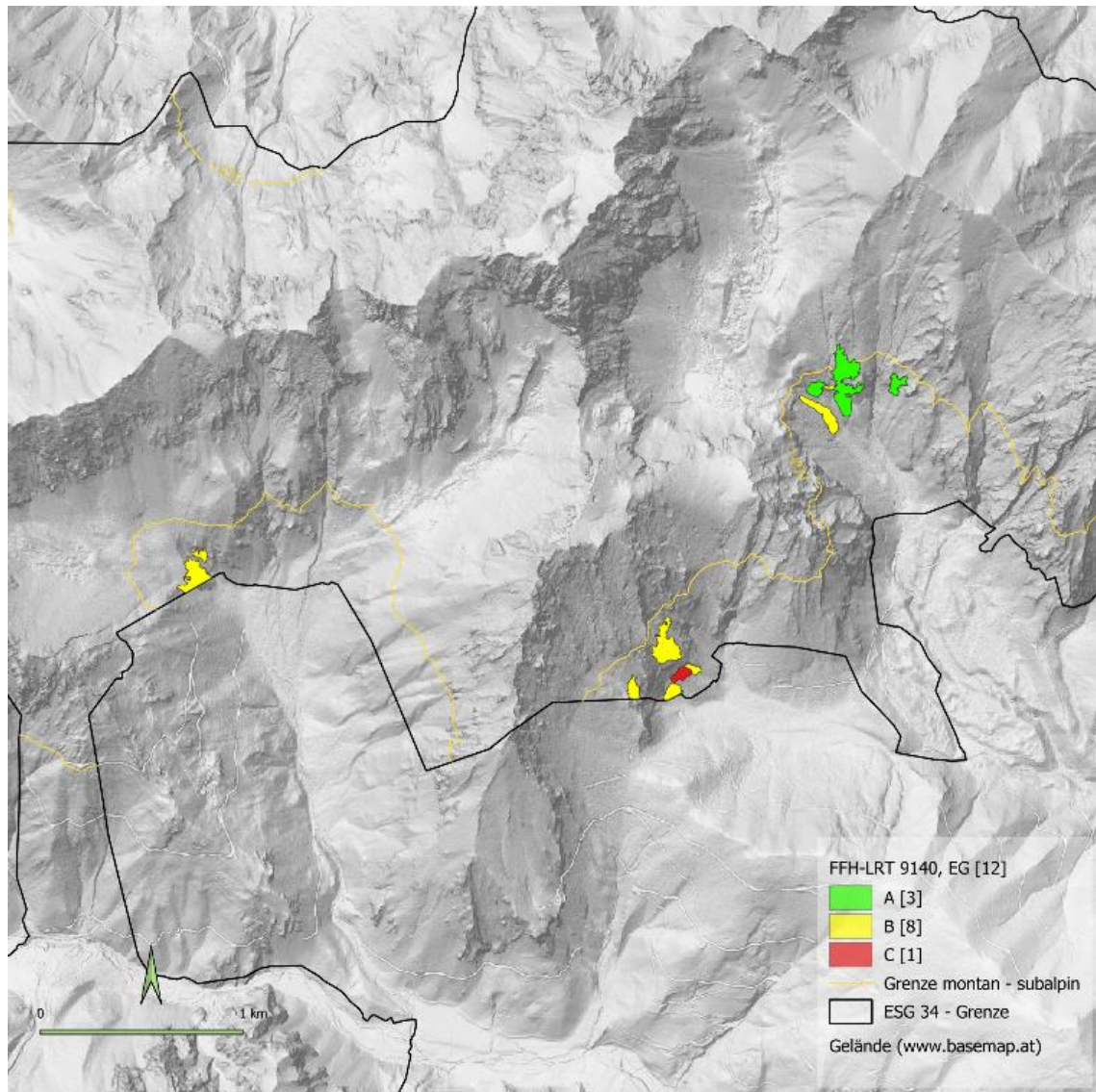


Abbildung 31. Vorkommensflächen von LRT 9140 im ESG. Darstellung der Erhaltungsgrade.

5.12.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Aufforstung mit einheimischen Baumarten: Besonders auf der Zölzalm kommt es kleinräumig zu intensiver forstlicher Nutzung (flächiger Räumung) und Umwandlung des Bestands.

Weiteres Gefährdungspotential besteht potentiell durch Wegebau.

5.13 LRT 9180* Schlucht- und Hangmischwälder

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	ungünstig-unzureichend (U1)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs (ESSL ET AL. 2002):	gefährdet (BT 9.5.1)



Abbildung 32. Ahorn-dominiertes, steiler Schluchtwald im Nahbereich der Linsalm. © Komposch

5.13.1 Situation im Gebiet

Der Lebensraumtyp wurde von KOMPOSCH ET AL. (2026) für das ESG flächendeckend kartiert und ist mit etwa 39 ha Fläche vertreten; diese verteilt sich folgendermaßen: Krumpenbachtal mit den größten Vorkommen (11,4 ha), Gößgraben (8,7 ha), Linsalm (7,2 ha), Kotalm (4,9 ha), Kaisertal (2,7 ha), Zölzalm (2,3 ha) und einem kleinen Vorkommen im Bereich Plattenalm an der Nordflanke des Rössels. Er ist dem Biotoptyp Ahorn-Eschen-Edellaubwald (BT 9.5.1) zuzurechnen.

Hochwüchsige geschlossene Bestände sind im Gebiet eher die Ausnahme (Abbildung 32). Sie werden von Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) dominiert, Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) treten beigemischt auf. Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) kommt mitunter eingesprengt vor. Die frische bis feuchte Krautschicht ist reich an Farnen, wie Echt-Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas* s.str.), Gewöhnlich-Schildfarn (*Polystichum aculeatum*), Lanzen-Schildfarn (*Polystichum lonchitis*) und anderen lebensraumtypischen Schluchtwaldarten, unter ihnen etwa Berg-Goldnessel (*Galeobdolon montanum*), Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*), Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*), Geißfuß (*Aegopodium podagraria*), Geißbart (*Aruncus dioicus*), Waldmeister (*Galium odoratum*), Stink-Storchschnabel (*Geranium robertianum*) oder Rundblatt-Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia* ssp. *rotundifolia*).

Zumeist handelt es sich um relativ junge bis sehr junge, stark von Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) bestimmte Schlucht- bzw. Hangmischwälder in oder am Rande von Lawinenrinnen (Abbildung 33). Sie können mit Blockmaterial und Totholz überschüttet sein und zeigen eine eher rudimentäre Artenzusammensetzung, vor allem aufgrund der jungen Genese und des dicht geschlossenen Kronendachs (Abbildung 34).



Abbildung 33. Junger, farnreicher Schluchtwald am Ende eines Lahngangs im Krumpenbachtal © Preßnitz

Der krautige Unterwuchs zeigt oft hohen Nährstoff- bzw. Stickstoffverfügbarkeit an. Die Bäume sind auf Grund des hohen Schneedrucks oft säbelwüchsig. An den sehr steilen Nordhängen der Kotalm sind Bestände auch sehr offen und damit lichtreich.

Im Bereich des Gößgrabens sind einzelne junge Bestände auf Schlagfluren von Fichtenforsten entwickelt und die forstlich geförderte Fichte (*Picea abies*) tritt hier subdominant auf. Aufgrund der geringen Seehöhe kann Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) beigemischt vorkommen. Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), Gewöhnlich-Hasel (*Corylus avellana*) und Grau-Erle (*Alnus incana*) kommen in der Baumschicht eingesprengt vor.

Die fast durchweg jungen Bestände liegen meist im Erhaltungsgrad B vor (gesamt 69%), etwa 31% entsprechen EG A und 1% EG C, woraus sich die Gesamtbeurteilung für das ESG mit B ableiten lässt (siehe Karte der Verbreitung in Abbildung 35). Die Gesamtfläche beträgt nach KOMPOSCH ET AL. (2026) etwa 39 ha.



Abbildung 34. Sehr junger, von Berg-Ahorn bestimmter Schluchtwald im Lahngang des Kaisertals. © Komposch

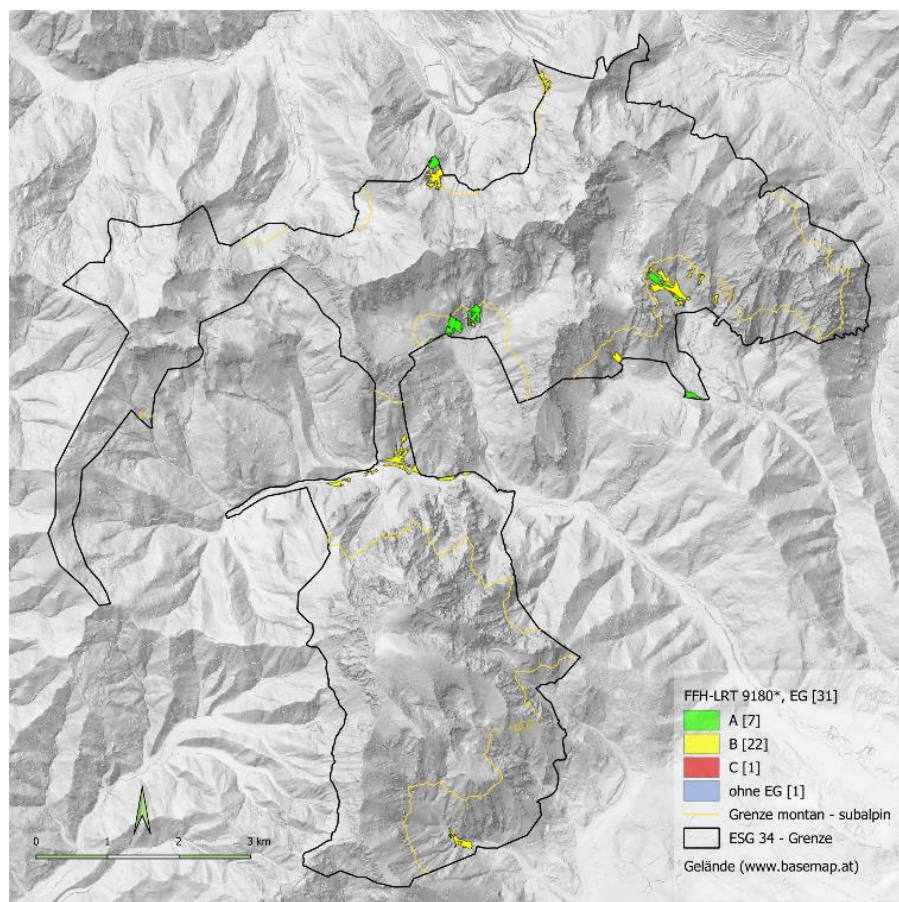


Abbildung 35. Vorkommensflächen von LRT 9180* im ESG. Darstellung der EG. Eine kleine Potenzialfläche im Krumpenbachtal wurde ohne EG dargestellt.

5.13.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Auf der Linsalm wurden starker Vertritt und Verbiss festgestellt, die sich jedoch nicht unmittelbar auf den Erhaltungsgrad auswirken, da die Bestände außer Bewirtschaftung und sehr strukturreich sind. Eine Gefährdung durch Bestandesumwandlung ist langfristig vorstellbar.

Gößgraben, Plattenalm, Krumpenbachtal: Aufforstungen mit einheimischen Baumarten, i.e. forstliche Anreicherung mit Fichte hat stattgefunden

Krumpenbachtal: Kahlschlag

5.14 LRT 91E0* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	ungünstig-schlecht (U2)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biototypen Österreichs (ESSL ET AL. 2002):	gefährdet (BT 8.2.1.1, BT 9.2.2.2)



Abbildung 36. Typische Ausprägung eines Grauerlenwalds im Bereich der Einmündung des Wilden Grabens in den Gößbach. © Preßnitz

5.14.1 Situation im Gebiet

Die Vorkommen des Lebensraumtyps im ESG sind auf den Gößgraben beschränkt und nehmen eine Fläche von 13,5 ha ein. Sie sind einerseits als etwa 30-40 m (maximal 130 m) breite, bachbegleitende Grauerlenwälder (BT 9.2.2.2), andererseits als ca. 5 m breite Weichholzdominierte Ufergehölzstreifen (BT 8.2.1.1) entlang des Gößbachs und seiner Zubringer ausgebildet.

Typische Baumarten sind Grau-Erle (*Alnus incana*) und Edel-Esche (*Fraxinus excelsior*), wenngleich Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) häufig subdominant bis dominant auftreten. Diese Baumarten sind auch in der Strauchschicht stetig anzutreffen, dazu Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Echt-Traubenkirsche (*Prunus padus* ssp. *padus*), Gewöhnlich-Hasel (*Corylus avellana*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*). In der Krautschicht sind typischerweise Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Kleeblatt-Schaumkraut (*Cardamine trifolia*), Wechselblatt-Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Echt-Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas* s.str.), Bach-Pestwurz (*Petasites hybridus*), Fuchs-Hain-Greiskraut (*Senecio ovatus* ssp. *ovatus*) und Groß-Brennnessel (*Urtica dioica* ssp. *dioica*) zugegen. Weitere

Arten des LRT in der Krautschicht sind Geißfuß (*Aegopodium podagraria*), Wimper-Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*) und Gehölzjungwuchs.



Abbildung 37. Ahorn-dominierte, schmale Au am Linsbach. © Preßnitz

Die Bestände sind durchwegs jung und mit (sehr) wenig Totholz ausgestattet. Störungszeiger treten in geringer Menge auf, z.B. Braun-Storchnabel (*Geranium phaeum*). Die Hydrologie ist in vielen Bereichen intakt, wenngleich die Sicherung der Straßen und Brücken, sowie Geschiebeentnahme an Querbauwerken zu Einschränkungen führen.

Die Verteilung der Erhaltungsgrade ist von einem deutlichen Überhang (71%) des Erhaltungsgrads C geprägt, der sich sehr oft durch eine veränderte Baumartenmischung bzw. Anreicherung von Fichte erklärt, woraus sich für das ESG ein Erhaltungsgrad von C ergibt (23% EG B, 6% EG A). Die Gesamtfläche beträgt nach KOMPOSCH ET AL. (2026) 13,5 ha.

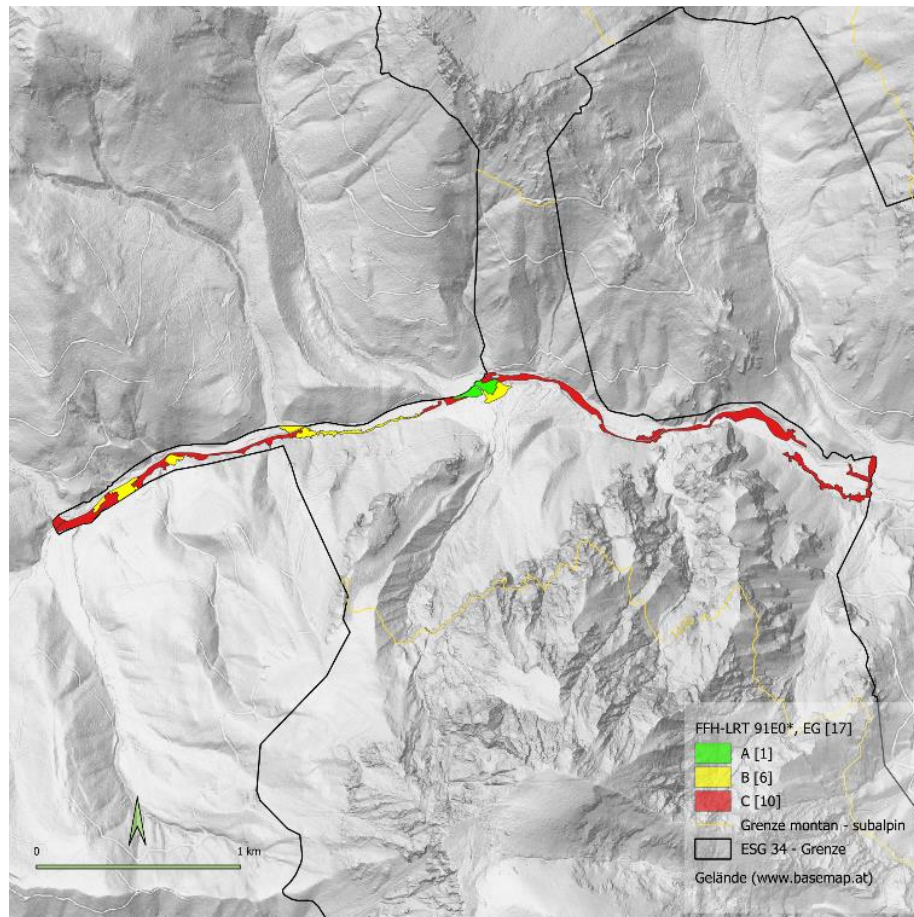


Abbildung 38. Vorkommensflächen des LRT 91E0* im ESG (Gößgraben). Darstellung der EG.

5.14.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Eine häufig festgestellte Gefährdung erfolgt durch Aufforstung mit einheimischen Gehölzen, i.d.R. Fichte bzw. Kahlschlag.

In mehreren Abschnitten des Gößgrabens erfolgte eine Begradigung des Gößbaches und der Ausbau entsprechender Uferverbauungen und Querbauwerke (Abbildung 39), wodurch die Dynamik respektive Hydrologie gestört vorliegt, was wiederum das Fortkommen von Fichtenersatzaufforstungen begünstigt und die autochthonen Auwaldgesellschaften in ihrer Ausdehnung und Ausprägung stark limitiert. An jenem knapp unterhalb der Einmündung des Wilden Grabens wird mutmaßlich Schotter entnommen (vgl. LRT 3220).

Besonders im Bereich Bärenthaler (unterer Bachabschnitt im Gößgraben) überschreitet der Verbiss ein tolerierbares Ausmaß.



Abbildung 39. Querbauwerk im Gößgraben, ca. 50 m unterhalb der Mündung des Tullingerbachs. © Preßnitz

5.15 LRT 9410 Bodensaure Fichtenwälder

Subtyp 9411: Subalpine Fichtenwälder der Alpen, zonal -> subalpine Vorkommen

azonal -> montane Vorkommen über Kalkschutt, -fels (kein eigener Subtyp)

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I	
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	günstig (FV)	
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs (ESSL ET AL. 2002):	ungefährdet	(BT 9.11.2.1, BT 9.11.2.2.1, BT 9.11.3.1, BT 9.11.3.2.1)



Abbildung 40. Montaner bodenbasischer trockener Fichtenwald an den felsigen Abbrüchen zum Kaisertal hin. © Komposch

5.15.1 Situation im Gebiet

Im Europaschutzgebiet stocken montane, als auch subalpine bodensaure Fichtenwälder auf Kalk, Kalkschiefern und dem basenarmen Radschiefer. Sie entsprechen den Biotoptypen Subalpiner bodenbasischer trockener Fichtenwald (BT 9.11.2.1), Montaner bodenbasischer trockener Fichtenwald (BT 9.11.2.2.1), Subalpiner bodenbasischer frischer Fichtenwald (BT 9.11.3.1) als auch Montaner bodenbasischer frischer Fichtenwald (BT 9.11.3.2.1). Der LRT 9410 wurde von KOMPOSCH ET AL. (2026) schwerpunktmäßig im Nahbereich der Almflächen kartiert.

Die südexponierten montanen Bereiche des Kaisertals zeichnen sich durch hohe Lärchenanteile und sehr geringe Buchenbeimengung aus (Abbildung 40, Abbildung 41). Sie dürften dem Nordalpinen Buntreitgras-Fichtenwald zuzuordnen sein, sind sehr totholzreich, jedoch – trotz der extrem steilen Lage – stark verbissen und vertreten.

Die subalpinen bodenbasischen trockenen Fichtenwälder werden dem Nordalpinen Karbonat-Alpendost-Fichtenwald zugeordnet (WILLNER & GRABHERR [2007]: 191f). Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) dominiert stark während Europäische Lärche (*Larix decidua*) als einziger weiterer Baum nur beigemischt vorkommt. Die Strauchschicht fehlt faktisch, die Krautschicht wird von lebensraumtypischen Arten wie Kalk-Alpendost (*Adenostyles alpina*), Dreischnittig-Baldrian (*Valeriana tripteris*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Gelblich-Hainsimse (*Luzula luzulina*), Groß-Hainsimse (*Luzula sylvatica* s.l.) und insbesondere dem Etagenmoos (*Hylocomium splendens*) gebildet.



Abbildung 41. Wie Abbildung , stark mit Lärche durchsetzter, trockener Steilhangwald. © Komposch

In der frischen Ausprägung sind in der Krautschicht Arten, wie Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Wald-Habichtskraut (*Hieracium murorum*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Woll-Reitgras (*Calamagrostis villosa*), Drahtschmiele (*Avenella flexuosa*), Europa-Rippenfarn (*Blechnum spicant*), Alpen-Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), Rundblatt-Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia* ssp. *rotundifolia*), Fuchs-Hain-Greiskraut (*Senecio ovatus* ssp. *ovatus*), Echt-Goldrute (*Solidago virgaurea*) u.a. vorhanden. Die Baumschicht präsentiert sich ähnlich dem vorigen Typ, stellenweise ist Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) eingesprengt.

81% der von KOMPOSCH ET AL. (2026) kartierten Bereiche entsprechen dem Erhaltungsgrad A, 13% dem EG B und 6% dem EG C, wodurch sich gesamt der Erhaltungsgrad A ergibt. Die Einstufung deckt sich mit der von STRASSER ET AL. (2024), weshalb der Lebensraumtyp insgesamt mit dem Erhaltungsgrad A zu bewerten ist. Die Gesamtfläche beträgt nach STRASSER ET AL. (2024) rund 1.154 ha.

Bewertet man die zonalen Fichtenwälder, werden Unterschiede deutlich: Die subalpinen Wälder weisen einen Erhaltungsgrad von knapp A auf, während die montanen sehr deutlich einen EG von A aufweisen. Dies lässt sich dadurch erklären, als im subalpinen Bereich viele Bestände forstlicher Nutzung unterliegen, in oder am Rand von Lawenrinnen stocken oder es durch die Almwirtschaft zu Beeinträchtigungen kommt, während im montanen Bereich der Großteil der Fichtenwälder in nicht rentabel bewirtschaftbaren Extremlagen ohne derartige Elementarereignisse und ohne Waldweide vorliegen.

5.15.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte

Waldweide: Moosalm-Ost, Linsalm.

Verbiss durch Herbivore (inklusive Wild): Kaisertal, Moosalm-Ost, Linsalm, Rauchenalm, Ruprecht.

Kahlschlag: Geißalm, Kotalm, Kreuzen, Linsalm, Moosalm-Ost, Plattenalm, Rauchenalm, Ruprecht.

5.16 LRT 9420 Lärchen-Zirbenwälder

Subtyp 9422: Karbonat Lärchen-Zirbenwald

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (ELLMAUER ET AL. 2020a):	günstig (FV)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biototypen Österreichs (ESSL ET AL. 2002):	ungefährdet (BT 9.10.3)



Abbildung 42. Lärchenwald in steiler Nordostexposition zwischen Ruprecht und Kaisertal. © Komposch

5.16.1 Situation im Gebiet

Der FFH-LRT tritt im Kartierungsgebiet in Form des Biototyps Karbonat-Lärchenwald (BT 9.10.3) – zumeist in der subalpinen Stufe – auf. Im Umfeld der Almflächen wurden 95 ha dieses LRT kartiert und weitere 90 ha per Ferndiagnose zugeordnet. Die stark von Europäischer Lärche (*Larix decidua*) dominierten Bestände stocken meist auf flachgründigen, karbonatischen Böden (Karbonatschutt oder -fels), teils in beweideten, zu größeren Teilen jedoch in aufgelassenen Almbereichen (z.B. südwestlich der Linsalm) oder in unwegsamen Steilhängen. Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) ist regelmäßig eingesprengt bis beigemischt, Eberesche (*Sorbus aucuparia*) kommt regelmäßig eingesprengt vor; mitunter gibt es enge Verzahnungen mit Latschenbuschwäldern (besonders im Bereich Ruprecht am Reiting). Zumeist ist die Lärche säbelwüchsig. Im Nahbereich der Lahngänge sind die Bestände meist sehr jung, aber auch sonst wirken die Wälder insgesamt nicht sehr alt; in der Regel sind sie mit wenig bis mittelviel Totholz ausgestattet. Der Unterwuchs dieses lichtreichen Lebensraumtyps ist zumeist dicht mit Gräsern und Kräutern bedeckt (Min. 25% - Mit. 62% - Max. 90%). Hochstete Arten sind etwa Schneerose (*Helleborus niger*), Kalk-Alpendost (*Adenostyles alpina*), Fuchs-Hain-Greiskraut (*Senecio ovatus* ssp. *ovatus*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Lanzen-Schildfarn (*Polystichum lonchitis*), Horst-Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*), Alpen-Brandlattich (*Homogyne alpina*), Berg-Ringdistel (*Carduus defloratus* agg.), Weiß-Germer (*Veratrum album* s.l.), Rundblatt-Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia* ssp. *rotundifolia*) oder Bunt-Reitgras (*Calamagrostis varia*). Ein typisches Moos dieser schattseitigen Wälder ist der Runzelbruder (*Rhytidiadelphus triquetrus*).

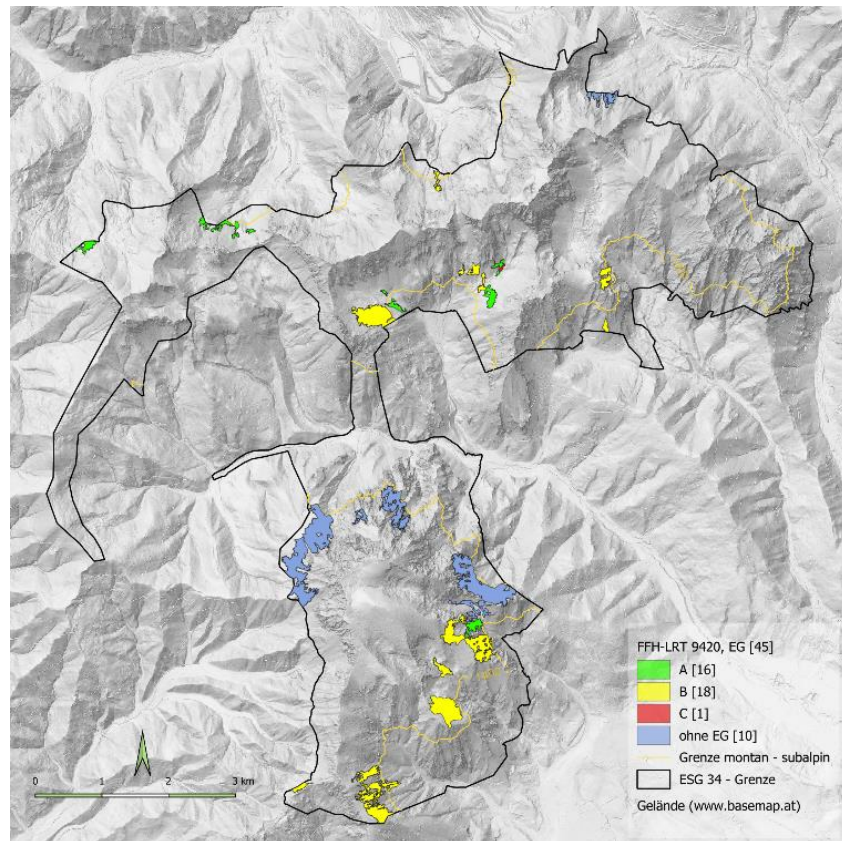


Abbildung 43. Kartierte Bereiche vom LRT 9420 mit Erhaltungsgrad, fernerkundete Bestände ohne EG (blau).

Aufgrund des geringen Alters vieler von KOMPOSCH ET AL. (2026) kartierter Bestände und der damit verbundenen geringen Strukturvielfalt (Totholz und Starkholz), sowie aufgrund des starken Einflusses durch Herbivore (Vieh und Wild) sind 17,8% der Einzelflächen mit EG A, 81,7% mit EG B und 0,4% mit EG C bewertet, wodurch die Gesamtbewertung für die kartierte Lebensraumfläche mit B erfolgt. Diese Einstufung deckt sich mit STRASSER ET AL. (2024) weshalb der Lebensraumtyp insgesamt mit B zu bewerten ist. Die Gesamtfläche beträgt nach KOMPOSCH ET AL. (2026) rund 185 ha.

5.16.2 Gefährdungspotenziale und Konflikte



Abbildung 44. Stark aufgetretener Wildwechsel im Bereich südwestlich der Linsalm. © Komposch

Kahlschlag: Zölzalm

Verbiss durch Herbivore (inkl. Wild): Linsalm, Zölzalm. Durch Verbiss und Vertritt gleichen manche unbeweidete Lärchenwälder den beweideten. Sie sind flächig kurz abgefressen, reich an weidespezifischen Störungszeigern und die Wildwechsel sind stark aufgetreten (Abbildung 44). Die Verjüngung erfolgt zum Großteil mit der weniger auf Verbiss empfindlichen Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) oder Latsche (*Pinus mugo* agg.).

Waldweide: Linsalm. Kleinere Lärchenwälder inmitten der Almweideflächen sind tolerierbar und schaffen offene artenreiche Bestände. Randlich der Weideflächen gibt es Lärchenwälder, die zu Teilen mitbeweidet werden, wodurch auch hier der offene Charakter erhalten bleibt. Weideempfindliche Waldarten können sich nicht etablieren.

6 ERHALTUNGSZIELE

In Anlehnung an SUSKE (2020) werden die Begriffe „Bewahrung“ und „Entwicklung“ folgendermaßen eingesetzt: Bewahrung wird verwendet, wenn der Erhaltungszustand des LRT gemäß aktuellem Artikel 17-Bericht (ELLMAUER ET AL. 2020a) in der alpinen Region Österreichs aktuell gut (FV) ist und der Erhaltungsgrad auf Gebietsebene mindestens „gut“ (B) ist. Entwicklung wird dann verwendet, wenn der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps ungünstig-unzureichend (U1) oder ungünstig-schlecht (U2) ist bzw. der Erhaltungsgrad des Schutzgutes im Gebiet „mäßig“ (C) ist und die Situation in Folge dessen verbessert werden soll. Einen Überblick über den Erhaltungszustand der kartierten Lebensraumtypen und deren Entwicklungsziele gibt Tabelle 4.

Tabelle 4: Überblick über die Zuordnung von FFH-Lebensraumtypen zu Erhaltungszielen.

FFH Lebensraumtypen		Erhaltungsgrad	Erhaltungsziel
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	A	Entwicklung
4060	Alpine Zwergstrauchheiden	A	Bewahrung
4070*	Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendron hirsutum</i>	A	Bewahrung
4080	Subarktische Weidengebüsche	B	Bewahrung
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	A	Entwicklung
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen	B	Entwicklung
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	B	Bewahrung
7220	Kalktuffquellen	C	Entwicklung
8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	B	Bewahrung
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	A	Bewahrung
9130	Waldmeister-Buchenwald	A	Bewahrung
9140	Mitteuropäischer subalpiner Buchenwald	B	Entwicklung
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	B	Entwicklung
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>	C	Entwicklung
9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	A	Bewahrung,
9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	B	Bewahrung

Die Bewahrungsziele orientieren sich hinsichtlich Flächengröße an der für den Lebensraumtyp festgestellten Flächengröße (vgl. Kapitel 5). Qualitative Verbesserungen von Schutzgütern, die im Gebiet in einem mäßigen Erhaltungsgrad (C) vorliegen, werden als Ziel formuliert und im Maßnahmenteil, sofern sinnvoll, quantifiziert.

Für mögliche Flächenausweitungen (Indikator „Area“ nach Artikel 17 FFH-RL) bzw. qualitative Verbesserungen (Indikator „Struktur und Funktion“ nach Artikel 17 FFH-RL) im Rahmen eines Konvergenzbeitrages wird jeweils das jeweils ermittelte Potential angegeben. Wie viel von dem Potential realisiert werden kann bzw. sollte, hängt sowohl von den Rahmenbedingungen im Gebiet, als auch von der Entwicklung in der gesamten Biogeographischen Region ab.

6.1 LRT 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation

Der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps ist in der alpinen biogeographischen Region Österreichs ungünstig-schlecht, was sich einerseits im Indikator Fläche (U2) und im Indikator Struktur und Funktion (U1) manifestiert. Der sehr kleinflächig im ESG vorkommende LRT ist zwar kleinflächig durch Geschiebeentnahme in seiner Funktion beeinträchtigt, sein EG ist jedoch nicht verbesserbar.

Anmerkung: Die letzte Geschiebeentnahme erfolgt rezent, aber unbekannten Ausmaßes, weshalb bestenfalls nachfolgende Mutmaßung bezüglich der Auswirkungen auf den Gößbach angestellt werden kann: Hohe Geschiebeentnahmen sind dazu geeignet, die Entwicklung des LRT im Bereich Gößbach zu verhindern bzw. die Ausdehnung der Vorkommensfläche zu verhindern. Gleichsam gibt es knapp unterhalb der Mündung des Wilden Grabens ein Querbauwerk, an dem mutmaßlich ebenfalls Schotter entnommen wird, weshalb das entsprechende Erhaltungsziel formuliert wird:

- Wiederherstellung einer natürlichen Umlagerungsdynamik des Baches im Wilden Graben sowie im gesamten Gößgraben innerhalb des Europaschutzgebietes.

6.2 LRT 4060 Alpine Zwergstrauchheiden

Kleinflächig, innerhalb und außerhalb der Weideflächen, vorkommender Lebensraumtyp, der im Gebiet einen hervorragenden Erhaltungsgrad hat und in der alpinen biogeographischen Region in einem günstigen Erhaltungszustand vorliegt (FV). Als Erhaltungsziel gilt daher:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.3 LRT 4070* Buschvegetation mit *Pinus mugo* und *Rhododendron hirsutum*

Der Lebensraumtyp kommt im Europaschutzgebiet großflächig vor und hat einen hervorragenden Erhaltungsgrad auf Gebietsebene (B). Der Erhaltungszustand in der alpinen biogeographischen Region ist günstig. Daraus lässt sich folgendes Erhaltungsziel ableiten:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.4 LRT 4080 Subarktische Weidengebüsche

Innerhalb des Kartierungsgebiets sehr kleinflächiger Lebensraumtyp. Der Erhaltungsgrad im Gebiet ist gut (B), der Erhaltungszustand in der alpinen biogeographischen Region günstig (FV). Der Erhaltungsgrad scheint nicht durch unmittelbare anthropogene Einflüsse beeinflusst, weshalb keine Entwicklungsziele formuliert werden.

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.5 LRT 6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

Der LRT ist im ESG mit 337 ha kartierter Fläche (KOMPOSCH ET AL., 2026) und einer hochgerechneten Gesamtfläche von 700 ha großflächig vertreten und liegt insbesondere oberhalb und zwischen den bewirtschafteten Almen in einem hervorragenden Erhaltungsgrad vor. Das Standortpotenzial dürfte im ESG ausgeschöpft sein, - es gibt allerdings eine ständige Sukzession von verfestigten Kalkschutthalen in Richtung alpine und subalpine Kalkrasen, die in regelmäßigen Abständen durch Felsstürze und Erosion umgekehrt wird um neuerlich einzusetzen. Mit fortschreitender Bodenbildung kann sich der LRT 6170 oder andere

Lebensraumtypen entwickeln (z.B. Hochstaudenfluren oder Artenreiche Fettwiesen der Hochlagen) bzw. zu Intensivweiden degradiert werden. Diese Prozesse können durch naturschutzorientiertes Weidemanagement gesteuert bzw. letzteres verhindert werden. Eine stark eutrophierte tiefgründige Weidefläche durch Extensivierung wieder in den LRT 6170 zu entwickeln erscheint langwierig und schwierig.

Der Erhaltungszustand des LRT in der alpinen biogeografischen Region Österreichs ist ungünstig-unzureichend (U1), sowohl für den Indikator „Fläche“ als auch für den Indikator „Struktur und Funktion“. Ziel ist es daher, im Europaschutzgebiet beide Indikatoren zu verbessern.

- Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen (Trittschäden, Überbeweidung).
- Erweiterung der Vorkommensflächen.

6.6 LRT 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen

Der LRT ist im Kartierungsgebiet mit etwa 63 ha vertreten und mit Defiziten bezüglich „Struktur und Funktion“ versehen, die in der Regel zu geringer Weidepflege, aber auch Unterbeweidung anzulasten sind. Derzeit noch eingezäunte Flächen dürften sich bereits in den letzten Jahrzehnten aus denselben Gründen zu Heidelbeerheiden, Grünerlengebüsch und Fichtenwäldern gewandelt haben. Diese stehen derzeit noch als Potentialflächen für die Vergrößerung der Vorkommensflächen zur Verfügung, auch wenn dies mit mittlerem bis hohem Aufwand verbunden ist. Außerhalb der von KOMPOSCH ET AL (2026) kartierten Fläche sind weitere kleinere bis mittlere Vorkommensflächen zu erwarten, etwa im Bereich südlich der Kreuzen bis Hühnerkogel, Linsalm, Krumpalm oder Tullingeralm (gesamt etwa 15 ha). Zusätzlich sind weitere Potenzialflächen in Form von Heidelbeerheiden im Bereich südlich der Kreuzen bis Hühnerkogel zu erwarten.

Der Erhaltungszustand in der alpinen biogeografischen Region Österreichs ist, betreffend den Indikator „Fläche“, ungünstig-unzureichend, weshalb es Ziel im ESG ist, die Fläche auszuweiten. Das kann nur gelingen, wenn die weitere Verbrachung aktueller Flächen gestoppt bzw. umgekehrt wird.

- Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen, i.e. Fläche mit EG B und C, im Flächenausmaß von bis zu 42 ha.
- Erhaltung der bestehenden Vorkommensflächen.
- Erweiterung der Vorkommensflächen um bis zu 10 ha.

6.7 LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

Feuchte Hochstaudenfluren sind österreichweit in der alpinen biogeografischen Region in einem günstigen Erhaltungszustand. Das Standortpotenzial im ESG dürfte ausgeschöpft sein, der Erhaltungsgrad ist gut (B). Strukturelle Verbesserungen wären theoretisch auf etwa 1,5 ha Sukzessionsflächen (sekundäre Standorte) möglich. Dies zeigt jedoch langfristig keine Wirkung, weil die Standorte nicht auf natürliche Weise waldfrei bleiben können. Darum werden diesen kleinflächigen und mit permanent hohem Aufwand verbundenen Verbesserungen als nicht sinnvoll erachtet. Als Erhaltungsziel wird demnach festgelegt:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.8 LRT 7220* Kalktuffquellen

Dieser Lebensraumtyp ist im Gebiet kleinflächig nachgewiesen und teilweise durch einen Forststraßenbau beeinträchtigt. Daher ist der LRT nur in einem mäßigen Erhaltungsgrad (C). Eine Erweiterung der Flächen im Sinne eines Konvergenzbeitrages ist kaum möglich. Es gilt daher das Erhaltungsziel:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Flächenausmaß, Verbesserung des Erhaltungsgrades.

6.9 LRT 8120 Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe

Dieser Lebensraumtyp kommt im ESG relativ großflächig vor und hat einen guten Erhaltungsgrad auf Gebietsebene (B) sowie einen günstigen Erhaltungszustand auf Ebene der biogeographischen Region (FV). Im ESG sind keine weiteren Potenzialflächen vorhanden. Daraus lässt sich folgendes Erhaltungsziel ableiten:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.10 LRT 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation

Dieser Lebensraumtyp kommt im ESG relativ großflächig vor und hat einen guten Erhaltungsgrad auf Gebietsebene (B) sowie einen günstigen Erhaltungszustand auf Ebene der biogeographischen Region (FV). Im ESG sind keine weiteren Potenzialflächen vorhanden. Daraus lässt sich folgendes Erhaltungsziel ableiten:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.11 LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald

Dieser Lebensraumtyp wurde von KOMPOSCH ET AL (2026) im ESG vollflächig erhoben. Es wurden 67,8 ha Vorkommensflächen festgestellt. Der Erhaltungsgrad des LRT ist insgesamt als hervorragend bewertet.

Bedeutende Flächenanteile dieses LRT dürften historisch durch Fichtenforste ersetzt worden sein; das Standortpotenzial ist nicht ausgeschöpft.

In der alpinen biogeografischen Region ist der Erhaltungszustand ungünstig-unzureichend, was alleine durch Defizite des Indikators „Struktur und Funktion“ ausgelöst wird; hinsichtlich des Indikators Fläche ist der LRT als günstig bewertet. Daraus lässt sich folgendes Erhaltungsziel ableiten:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.12 LRT 9140 Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn

Dieser Lebensraumtyp wurde im ESG von KOMPOSCH ET AL. (2026) vollflächig erhoben und mit etwa 10 ha im Erhaltungsgrad B vertreten. Das Standortpotenzial scheint hinsichtlich des Flächenausmaßes erschöpft.

In der alpinen biogeografischen Region ist die Beurteilung des Erhaltungszustands ungünstig-unzureichend, was alleine durch Defizite des Indikators „Struktur und Funktion“ ausgelöst wird; hinsichtlich des Indikators Fläche ist der LRT als günstig bewertet. Daraus lassen sich folgende Erhaltungsziele ableiten:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß.
- Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen durch Erhöhung des Natürlichkeitsgrads der Baumartenmischung auf bis zu 1,5 ha Fläche mit Erhaltungsgraden B und C.

6.13 LRT 9180* Schlucht- und Hangmischwälder

Der Lebensraumtyp wurde im ESG 34 von KOMPOSCH ET AL. (2026) vollflächig kartiert und der Erhaltungsgrad B festgestellt. Dies liegt zum einen an den Standorten in Lawinenbahnen, die sehr jung und in Entwicklung sind, wenig bis kein Totholz, keine Altersstruktur und keine Altbäume aufweisen und aktuell durch sehr dichten

Kronenschluss lichtarme Habitate darstellen. Diese Wälder sind außer Nutzung und können, vergleichbar mit dem LRT 9140, auch nicht durch Maßnahmen strukturell entwickelt werden; d.h. die Entwicklungsmöglichkeit ist primär auf eine Fläche von 16,3 ha beschränkt, die forstlich überprägt vorliegt.

Außerdem sind Standortpotenziale nicht vollständig ausgeschöpft. Der LRT ist im Krumpenbachtal auf einer Fläche von 0,2 ha durch Fichtenforste ersetzt. Weitere Flächen dürften an den basalen Nordhängen des Reiting und zu kleineren Teilen an der orographisch linken Talseite des Gößgrabens, sowie im Bereich Krumpenbachtal und Zölzalm in Form von Fichtenforsten vorliegen.

Die genaue Abgrenzung von potenziellen Flächen im Bereich der Fichtenforste bedarf einer vertieften und eigenständigen Standortkartierung im Fall einer möglichen Realisierung.

In der alpinen biogeografischen Region ist die Beurteilung des Erhaltungszustands ungünstig-unzureichend, was durch Defizite der Indikatoren „Fläche“ sowie „Struktur und Funktion“ ausgelöst wird. Daraus lassen sich folgende Erhaltungsziele ableiten:

- Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen im Ausmaß von bis zu 16,3 ha
- Erweiterung der Vorkommensflächen durch langfristigen Umbau von Fichtenforsten zum LRT 9180* im Ausmaß von maximal 10-43 ha.

6.14 LRT 91E0* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*

Der Lebensraumtyp wurde im ESG von KOMPOSCH ET AL. (2026) vollflächig kartiert. Alle Vorkommensflächen liegen im Bereich des Gößgrabens. Das Standortpotenzial ist insofern nicht vollständig ausgeschöpft, als bachbegleitende Intensivwiesen und -weiden sowie Fichtenforste im Ausmaß von ca. 3-4 ha potenzielle Standorte darstellen.

Der LRT 91E0* liegt in der alpinen biogeografischen Region Österreichs in einem ungünstigen schlechten Erhaltungszustand (U2), betreffend Fläche (U1) und Struktur und Funktion (U2), vor. Gleichzeitig ist der Erhaltungsgrad im Europaschutzgebiet mit mäßig (C) bewertet, woraus sich die Notwendigkeit für eine Formulierung von Entwicklungszielen für beide Indikatoren ableitet:

- Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen im Ausmaß von mindestens 8,3 ha.
- Erweiterung der Vorkommensflächen um bis zu 2,4 ha (Konvergenzbeitrag).

6.15 LRT 9410 Bodensaure Fichtenwälder

Beim Lebensraumtyp 9410 gibt es große Unterschiede im Erhaltungsgrad, etwa zwischen den zonalen und azonalen Beständen. Speziell die Forstwirtschaft greift im Bereich des ESG mit großflächigen Räumungen in die subalpinen Bestände ein, wodurch sich fast 30% dieser in einem ungünstigen Erhaltungszustand befinden. Die Gesamtbewertung mit einem EG A betrifft nur das kartierte Gebiet und könnte für das gesamte ESG bei B liegen.

Nachdem der LRT österreichweit in der alpinen biogeografischen Region in einem günstigen Erhaltungszustand vorliegt (ELLMAUER ET AL., 2020), gibt es für keinen der Indikatoren im Sinne eines Beitrags zur Kohärenz Verbesserungsbedarf, folglich gilt das Erhaltungsziel:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

6.16 LRT 9420 Lärchen-Zirbenwälder

Dieser Lebensraumtyp hat im Gebiet einen guten Erhaltungsgrad (B). Nachdem der LRT österreichweit in der alpinen biogeografischen Region in einem günstigen Erhaltungszustand vorliegt (ELLMAUER ET AL., 2020), gibt es für keinen der Indikatoren Verbesserungsbedarf im Sinne eines Beitrags zur Kohärenz, folglich gilt das Erhaltungsziel:

- Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad.

7 ERHALTUNGSMAßNAHMEN

Viele Lebensraumtypen im Gebiet sind in einem guten bis sehr guten Erhaltungsgrad und keinen akuten Gefährdungspotentialen und Konflikten ausgesetzt. Im Rahmen des Gebietsschutzes sind allfällige Pläne oder Projekte, die eine Beeinträchtigung der Schutzgüter bewirken können auf ihre Vereinbarkeit mit den Zielen des Europaschutzgebietes zu prüfen.

Für mögliche Flächenausweitungen (Indikator „Area“ nach Artikel 17 FFH-RL) bzw. qualitative Verbesserungen (Indikator „Struktur und Funktion nach Artikel 17 FFH-RL) im Rahmen eines Konvergenzbeitrages wird jeweils das ermittelte Potential angegeben. Wie viel von dem Potential realisiert werden kann bzw. sollte, hängt sowohl von den Rahmenbedingungen im Gebiet, als auch von der Entwicklung in der gesamten Biogeographischen Region ab. Da sämtliche Lebensraumtypen im Gebiet mit Ausnahme der LRT 7220* Kalktuffquellen und LRT 91E0* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* zumindest einen guten Erhaltungsgrad aufweisen, leistet der überwiegende Anteil der Maßnahmen einen Konvergenzbeitrag zum Erreichen des günstigen Zustandes in der Biogeographischen Region.

Beinahe sämtliche Flächen befinden sich in Privateigentum. Die Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen hängt daher sowohl von deren betrieblichen Möglichkeiten und Zielsetzungen, als auch von der Attraktivität öffentlicher Förder- oder Projektmaßnahmen ab.

7.1 LRT 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Wiederherstellung einer natürlichen Umlagerungsdynamik des Baches im Wilden Graben sowie im gesamten Gößgraben innerhalb des ESG

werden folgende Maßnahmen formuliert:

- Ungehinderter Geschiebetransport vom Wilden Graben in den Gößgraben/Gößbach (F39 - Verzicht auf Geschiebeentnahme)
- Ungehinderter Geschiebetransport durch den Gößgraben innerhalb des ESG (F39- Verzicht auf Geschiebeentnahme)

7.2 LRT 4060 Alpine Zwergstrauchheiden

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

7.3 LRT 4070* Buschvegetation mit *Pinus mugo* und *Rhododendron hirsutum*

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

7.4 LRT 4080 Subarktische Weidengebüsche

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

Zusätzlich wird ein regelmäßiges Monitoring angestrebt, um natürliche Veränderungen rechtzeitig wahrnehmen und gegebenenfalls reagieren zu können:

- Etablierung einer Langzeitbeobachtungsfläche (12-jährige Intervalle, beginnend mit der aktuellen Erhebung 2025) des hochwüchsigen LRT auf der Kreuzen, um einen möglichen Lebensraumshift feststellen zu können bzw. dessen Geschwindigkeit und Auswirkung dokumentieren zu können (v.a. eine mögliche Entwicklung einer Baumschicht, Fotodokumentation) (M04- Monitoring von Biotopstrukturen)

7.5 LRT 6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

Die tatsächliche Umsetzbarkeit der Maßnahmen hängt stark von den Gegebenheiten im Gebiet und von den almwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab, zum Beispiel hinsichtlich Auftriebszahlen und Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Insbesondere Schwendmaßnahmen sind nur dann sinnvoll durchführbar, wenn nachfolgend eine entsprechende Bestoßung sichergestellt werden kann. Die Reaktivierung derzeit aufgelassener Weideflächen (z.B. Mitteralm) erscheint aus derzeitiger Sicht kaum realisierbar, wird aber der Vollständigkeit halber genannt.

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen (Trittschäden, Überbeweidung)

werden folgende Maßnahmen im Ausmaß von insgesamt bis zu 128 ha formuliert:

Krumpalm (max. 84,7 ha)

- Almweideflächen koppeln, um lokale Überweidung, Nährstoffeinträge und Trittschäden zu minimieren bzw. zu vermeiden (G56-Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Mitteralm (max. 17,7 ha)

Die Mitteralm wird seit mehreren Jahren nicht mehr beweidet, sodass ein Erhalt des LRT auf potenziellen Waldstandorten (i.d.R. Almweideflächen) bzw. Schwendmaßnahmen nur bei gleichzeitiger Wiederaufnahme der Almwirtschaft Erfolg versprechend sein können:

- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (G13-Wiederaufnahme der Nutzung von Grünland-LRT)
- Gehölze bis zu 6,8 ha Weidefläche schwenden (G23-Swenden)

Moosalm, Moosalm-Tullingerbach (max. 14,2 ha)

- Zirka 42,2 ha Almweideflächen koppeln um lokale Überweidung, Nährstoffeinträge und Trittschäden zu minimieren bzw. zu vermeiden (G56 - Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Linsalm (max. 29,0 ha)

- 37,3 ha Weidefläche koppeln um Über- bzw. Unterbeweidung zu verhindern (G56-Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Zum Erreichen des Erhaltungszieles

Erweiterung der Vorkommensflächen

werden folgende Maßnahmen im Ausmaß von insgesamt bis zu 4,3 ha formuliert:

Krumpalm

- Latschen im Ausmaß von bis zu 4 ha schwenden (Abstimmung mit der Gebietsbetreuung um etwaig eingesprengte Subarktische Weidengebüsche nicht zu gefährden) (G23-Schwenden, S04 Detailkonzept)

Linsalm

- Eine Potenzialfläche im Ausmaß von 0,3 ha könnte durch Schwendmaßnahmen und Beibehaltung/Verstärkung der Beweidung mit vertretbarem Aufwand in den LRT überführt werden. (G20 Erhaltung von Beweidung, G23 Schwenden, G56 Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

7.6 LRT 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen

Um den weiteren Verlust des LRT hintanzuhalten sind insbesondere zur Erhaltung bestehender Flächen Maßnahmen gefragt. Die Verbrachung bestehender 6230*-Flächen ist dauerhaft wohl nur durch eine stärkere Bestoßung zu verhindern. Die in Verheidung befindlichen Bereiche brauchen zudem Pflegemaßnahmen durch ein Schwenden, Häckseln oder Vertreten der Zwergsträucher, ebenso die als Potenzialflächen kartierten Heidelbeerheiden und Grünerlengebüsche.

Besonders im Bereich Kreuzen hat die Verheidung unübersehbare Ausmaße angenommen und das Schwenden betrifft große Flächen, - ist also insgesamt mit erheblichem Aufwand bzw. deutlich erhöhten Besatzdichten verbunden.

Anmerkung zur Realisierung dieses Unterfangens: Vergleicht man die Zahlen der in der Almwirtschaft tätigen Personen in den 1980-iger Jahren von 1,1 Personen pro Alm in AT (NESTROY, 1992) mit 2025, nämlich 0,9 Personen pro Alm in AT bzw., 0,6 Personen pro Alm in der Steiermark (ANONYMUS 2025), wird ersichtlich, dass viele Almen ohne ständiges Almpersonal/Hirten auskommen müssen. Das zeigt, dass entweder neue, mechanisierte Formen des Schwendens angewandt werden müssten oder diese Form der harten körperlichen Arbeit attraktiviert werden müsste. Angesichts der Stundenlöhne in der Landwirtschaft ohne (Naturschutz)förderungen stellt dies jedoch ein unrealistisches Szenario dar. Die derzeit auf der Fläche durchgeführten Meliorierungen sind zum einen flächenmäßig nicht ausreichend, zum anderen hat sich an diesen Stellen kein artenreicher Borstgrasrasen, sondern eine artenarme Straußgras-Flur entwickelt. Dies hängt eventuell mit dem tiefgründigen Boden im konkreten Bereich der Maßnahme zusammen.

Die tatsächliche Umsetzbarkeit der Maßnahmen hängt somit stark von den Gegebenheiten im Gebiet und von den almwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab, - zum Beispiel hinsichtlich Auftriebszahlen und Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Insbesondere Schwendmaßnahmen sind nur dann sinnvoll durchführbar, wenn nachfolgend eine entsprechende Bestoßung sichergestellt werden kann. Die Reaktivierung derzeit aufgellassener Weideflächen (z.B. Mitteralm) erscheint aus derzeitiger Sicht kaum realisierbar, wird aber der Vollständigkeit halber genannt.

Zum Erreichen der Erhaltungsziele:

- Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen, i.e. Fläche mit EG B und C, im Flächenausmaß von bis zu 42 ha
- Erhaltung der bestehenden Vorkommensflächen

werden folgende Maßnahmen formuliert:

Kreuzen (max. 22,5 ha)

- Beweidungsdruck durch kleinräumiges Koppeln verstärken und Erhöhung des Viehbestands (gleichzeitig würde eine Verringerung des Beweidungsdrucks auf den ebenen, intensiveren Flächen erfolgen) (G56-Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Krumpalm (max. 5,2 ha)

- Almweideflächen koppeln um insbesondere Überbeweidung zu vermeiden bzw. Nährstoffeinträge und Trittschäden zu minimieren (G56-Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Linsalm (max. 7,1 ha)

- 7,1 ha Fläche mit aufgekommener Fichte bzw. Buschwerk unterschiedlichen Ausmaßes schwenden (G23-Schwenden)
- Beweidungsdruck durch Koppelung von ca. 9 ha lokal erhöhen bzw. Wiederaufnahme der Beweidung (G56-Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Mitteralm (max. 0,38 ha)

Die Mitteralm wird seit mehreren Jahren nicht mehr beweidet, sodass Schwendmaßnahmen nur bei gleichzeitiger Wiederaufnahme der Beweidung dauerhaft Wirkung zeigen können:

- Wiederaufnahme der Bewirtschaftung (G13-Wiederaufnahme der Nutzung von Grünland-LRT)
- Gehölze schwenden (G23-Schwenden)

Moosalm & Moosalm-Tullingerbach (max. 24,2 ha)

- Almweideflächen koppeln um Über- und Unterweidung zu vermeiden bzw. Nährstoffeinträge und Trittschäden zu minimieren (G56-Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Zum Erreichen des Erhaltungszieles

Erweiterung der Vorkommensflächen um bis zu 10 ha

werden folgende Maßnahmen für Potentialflächen formuliert:

Kreuzen (max. 10 ha)

- Umwandlung von Potenzialflächen: 28 Einzelflächen im Ausmaß von ca. 10,4 ha, die durch Schwenden, Häckseln oder Vertritt der Heidelbeerheide in Verbindung mit einer Erhöhung der Beweidungsintensität mittelschwer in LRT 6230* überführt werden könnten. (G23-Schwenden, G56-Weidefläche koppeln, S04 Detailkonzept)

Krumpalm (max. 0,3 ha)

- Latsche schwenden (alle vom Polygon mit Ort_ID=144656 umschlossenen Gebüsche) (G23-Schwenden, S04 Detailkonzept)

7.7 LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren:

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

7.8 LRT 7220* Kalktuffquellen

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Flächenausmaß, Verbesserung des Erhaltungsgrades

werden folgende Maßnahmen formuliert:

- Entfernen liegen gebliebener Baumteile/Äste unter Minimierung einer mechanischen Beschädigung (S02-Lokale Sanierung)
- Naturschutzfachliche Aufwertung und mittelfristige Umwandlung der Fichtenforste im direkten Umkreis (ca. 50 m) um die Kalktuffquelle in Abstimmung mit der Gebietsbetreuung. (W13-Bestandesumwandlung)

Zusätzlich sollen relevante Personengruppen, in Abstimmung mit dem Grundbesitzer, gegebenenfalls auch durch Informationstafeln im Gelände, für die Erhaltung des Lebensraumtyps sensibilisiert werden. Etwaige Hinweise auf ein weiteres Vorkommen im Gebiet werden von der Gebietsbetreuung gesammelt und regelmäßig evaluiert.

7.9 LRT 8120 Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

7.10 LRT 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

7.11 LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

7.12 LRT 9140 Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn

Zum überwiegenden Teil handelt es sich bei diesem LRT um forstlich außer Nutzung stehende Jungwälder bis maximal Baumholz 2, die episodisch durch Lawinenereignisse ihren Baumbestand und damit auch Totholz verlieren. Die Erhöhung des Alt- und Totholzangebots ist hier im Wesentlichen eine Frage der Zeit. In diese Bestände sollte nicht eingegriffen werden.

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

In den wenigen forstlich genutzten Beständen der Zölzalm und des Krumpenbachtals bestehen Defizite hinsichtlich Baumartenverschiebung und Nutzungsform.

Zum Erreichen des Erhaltungszieles

Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen durch Erhöhung des Natürlichkeitsgrads der Baumartenmischung auf bis zu 1,5 ha Fläche mit Erhaltungsgraden B und C

werden daher folgende Maßnahmen formuliert:

Krumpenbachtal (1,1 ha)

- Selektive Entnahme von Fichte bis zu einer maximalen Deckung von 5%. Diese Stämme sollen als Totholz mit Mitteldurchmesser/BHD > 20 cm im Ausmaß von mindestens 20 fm/ha im Bestand belassen werden. Altbaumgruppen sollen bei Durchforstungen erhalten bleiben (W04-Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften; W29-Auszug einzelner Baumarten (Fichte))
- Fördern oder Erhalten von Rot-Buche bzw. standortgerechten heimischen Mischbaumarten auf geeigneten Standorten (W17-Bestandespflge (Förderung einzelner Baumarten))

Zölzalm (0,5 ha)

- Fördern oder Erhalten von Rot-Buche bzw. standortgerechten heimischen Mischbaumarten auf geeigneten Standorten (W17-Bestandespflge (Förderung einzelner Baumarten))
- Kleinflächige Nutzungsformen (soweit dadurch eine Verjüngung der typischen Baumarten nicht behindert wird) (W31-Einzelstammnutzung)
- Altbaumgruppen sollen bei Durchforstungen erhalten bleiben (W04 Erhaltung von Alt- und Totholz in stand-ortsgemäßen Waldgesellschaften)

7.13 LRT 9180* Schlucht- und Hangmischwälder

Zum Erreichen des Erhaltungszieles

Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen im Ausmaß von bis zu 16,3 ha

werden folgende Maßnahmen formuliert:

Kotalm (3,4 ha)

Zunächst ist zu klären, ob der Bestand überhaupt in Bewirtschaftung ist oder von Natur aus so fichtenreich vorliegt. Bei anthropogenen Ursachen werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Fördern der Naturverjüngung in autochthonen Beständen. Auszug von Fichte bis zu einer Deckung von maximal 25%. Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; mosaikartige Verteilung (W29-Auszug einzelner Baumarten (Fichte))
- Belassen und Fördern angemessener Anteile (> 20 fm/ha) von liegendem und stehendem Totholz möglichst unterschiedlicher Dimensionen, jedoch über 20 cm Mittendurchmesser / BHD und Zerfallsphasen (W04-Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften)

Kruppenbachtal (max. 2,7 ha)

Zunächst ist zu klären, ob die Bestände überhaupt in Bewirtschaftung sind, oder von Natur aus so fichtenreich, strukturarm und totholz-arm vorliegen – etwa durch Elementarereignisse. Bei anthropogenen Ursachen werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Belassen und Fördern angemessener Anteile (> 20 fm/ha) von liegendem und stehendem Totholz möglichst unterschiedlicher Dimensionen, jedoch über 20 cm Mittendurchmesser / BHD und Zerfallsphasen (max. 2,3 ha) (W04 Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften)
- Fichte bis zu einer maximalen Deckung von 25% entnehmen (W29 Auszug einzelner Baumarten) (max. 2,3 ha)

Linsalm (max. 6,7 ha): Vorschlag zur Zukunftssicherheit der Bestände

- Verbiss-Monitoring resp. Beobachtung des Wildeinflusses auf bestehende und sich etablierende Verjüngung mit geeigneter Methode inkl. Fotofalle. Ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Wildeinflusses (W26-Einrichtung von Verjüngungskontrollflächen durch Einzäunung)

Gößgraben (max. 8,7 ha)

- Fördern der Naturverjüngung in autochthonen Beständen. Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; mosaikartige Verteilung (W01-Naturnahe Waldbewirtschaftung)
- Belassen und Fördern angemessener Anteile (> 20 fm/ha) von liegendem und stehendem Totholz möglichst unterschiedlicher Dimensionen, jedoch über 20 cm Mittendurchmesser / BHD und Zerfallsphasen (W04-Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften)
- Entnahme von Fichte bis maximal 25% Deckung (W29-Auszug einzelner Baumarten) (max. 2,5 ha)
- Verbiss-Monitoring resp. Beobachtung des Wildeinflusses auf bestehende und sich etablierende Verjüngung mit geeigneter Methode inkl. Fotofalle. Ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Wildeinflusses (W26-Einrichtung von Verjüngungskontrollflächen durch Einzäunung)

Plattenalm (max. 1,3 ha)

- Fördern der Naturverjüngung in autochthonen Beständen. Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; mosaikartige Verteilung (W01-Naturnahe Waldbewirtschaftung)
- Belassen und Fördern angemessener Anteile (> 20 fm/ha) von liegendem und stehendem Totholz möglichst unterschiedlicher Dimensionen, jedoch über 20 cm Mittendurchmesser / BHD und Zerfallsphasen (W04-Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften)

Zum Erreichen des Entwicklungszieles:

Erweiterung der Vorkommensflächen durch langfristigen Umbau von Fichtenforsten zu LRT 9180* im Ausmaß von maximal 10-43 ha

wird das größte Potential in den tieferen Lagen des Gößgrabens gesehen. Dementsprechend werden folgende Maßnahmen formuliert:

Gößgraben (max. 43 ha)

- Gegebenenfalls Umwandlung von bis zu 43 ha Fichtenforsten in LRT 9180* nach vertiefter Standortpotenzialanalyse im Fall eines Umsetzungsprojektes (W13-Bestandsumwandlung (Umwandlung standortswidriger Bestände in standortsgemäße Bestände); S04 Detailkonzept)

Kruppenbachtal (0,2 ha)

- Eine Potenzialfläche (0,2 ha) kann leicht durch selektive Fällung von Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) bis zu einer verbleibenden Deckung von 25% und Fällung aller Europäischen Lärche (*Larix decidua*) zum LRT 9180* umgewandelt werden (W29-Auszug einzelner Baumarten)

7.14 LRT 91E0* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*

Im Gößgraben sind die Vorkommensflächen durch Verbesserung der natürlichen Baumartenzusammensetzung und der Habitatqualität im Ausmaß von bis zu 12,4 ha aufwertbar.

Zum Erreichen des Erhaltungszieles

Verbesserung der Struktur und Funktion auf Defizitflächen im Ausmaß von mindestens 8,3 ha

werden folgende Maßnahmen formuliert:

- Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; mosaikartige Verteilung. Fördern der Naturverjüngung in autochthonen Beständen (W01-Naturnahe Waldbewirtschaftung)
- Belassen und fördern angemessener Anteile von liegendem und stehendem Totholz (3 Starkholzstämme > 20 cm Mittendurchmesser/ha) möglichst unterschiedlicher Dimensionen und Zerfallsphasen (W04-Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften)
- Brechen der (Sub)Dominanz von Gewöhnlich-Fichte (*Picea abies*) in 0,3 ha. Dies könnte mit vorigem Punkt kombiniert werden und die entnommenen Fichtenstämme ungestapelt im Bestand gelassen werden (W29-Auszug einzelner Baumarten)
- Verbesserung der hydrologischen Situation (Mittelwasserlinie) durch natürliche Dotierung des Bachbetts mit Geschiebe aus den Seitengräben (speziell aus dem Wilen Graben). Verbesserung der hydrologischen Situation durch Rückbau der Querbauwerke im Gößgraben bzw. ungehinderter Geschiebetransport durch den Gößgraben nach Erstellung eines Detailkonzepts, unter Berücksichtigung der bestehenden Infrastruktur (F12-Rückbau von Migrationshindernissen/ Grundschwellen/Rampen, F14-Umbau bestehender Grundschwellen und Rampen, F38-Hydrologische Verbesserungsmaßnahmen im Umfeld, F39-Verzicht auf Geschiebeentnahme, S04 Detailkonzept)

Für das Erreichen des Zieles:

Erweiterung der Vorkommensflächen um bis zu 2,4 ha

werden folgende Maßnahmen formuliert:

- Nutzungsaufgabe bachnaher Intensiv-Weiden und -Wiesen auf einer Fläche von bis zu 2,4 ha. Markierung der Brachegrenzen und Verzicht auf jegliche Befahrung (G57-Verzicht auf jegliche Grünlandnutzung (Verbrachung bzw. Verwaldung zulassen); S12-Verzicht auf Befahrung)
- Umwandlung eines Fichtenforsts auf einer Fläche von bis zu 0,04 ha durch vollständige Entnahme von Fichte (*Picea abies*) und Belassen angemessener Anteile von liegendem Fichten-Totholz (mindestens 3

Starkholzstämme > 20 cm Mittendurchmesser) möglichst unterschiedlicher Dimensionen (W04-Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften; W13-Bestandesumwandlung [Umwandlung standortswidriger Bestände in standortsgemäße Bestände]; W29-Auszug einzelner Baumarten)

7.15 LRT 9410 Bodensaure Fichtenwälder

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

7.16 LRT 9420 Lärchen-Zirbenwälder

Zum Erreichen des Erhaltungszieles:

Bewahrung der aktuellen Vorkommen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

ist nach gegenwärtigem Stand der Gebietsschutz ausreichend.

8 LITERATUR

- ANONYMUS (2025): Zahlen und Fakten 2025. – 2. Auflage; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft,; Wien.
- BITTERMANN A., KIRCHER B., OBWEGER J., SCHÖNHART S., FISCHER M. & STRICKNER L. (2019): Almwirtschaft Österreich. Almwirtschaftliches Basiswissen. Von der Bedeutung der Almen. – 2. Auflage; Innsbruck.
- EIBL J. & KREMER D. (2009): Almwirtschaft im Alpenraum. Glossar Deutsch, Französisch, Italienisch. – Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck;
- ELLMAUER, T. & A. TRAXLER (2000): Handbuch der FFH-Lebensraumtypen Österreichs. Umweltbundesamt (Hrsg.). Monographien Bd. 130, Wien.
- ELLMAUER, T. (2005b, HRSG.): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. i.A. der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. 616 Seiten.
- ELLMAUER, T.; IGEL, V.; KUDRNOVSKY, H.; MOSER, D. & PATERNOSTER, D. (2019): Monitoring von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung in Österreich 2016-2018 und Grundlagenerstellung für den Bericht gemäß Art.17 der FFH-Richtlinie im Jahr 2019: Teil 3: Kartieranleitungen.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (1996): Entscheidung der Kommission vom 18. Dezember 1996 über das Formular für die Übermittlung von Informationen zu den im Rahmen von NATURA 2000 vorgeschlagenen Gebieten. (97/266EG). Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L107/1
- FISCHER, M.A. & W. ADLER (2008, Bearb.): Exkursionsflora von Österreich. Hrsg. Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz.
- FLÜGEL H.W. & NEUBAUER F. (1984a.) Geologie der österreichischen Bundesländer in kurzgefassten Einzeldarstellungen. Steiermark. Erläuterungen zur geologischen Karte der Steiermark 1:200.000. – Geologische Bundesanstalt; Wien.
- FLÜGEL H.W. & NEUBAUER F.R. (1984b). Geologische Karte der Steiermark 1:200 000. – Mitteilungen der Abteilung für Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum 45:
- GRABHERR, G. & L. MUCINA (1993, Hrsg.): Die Pflanzengesellschaften Österreichs, Teil II. Natürliche waldfreie Vegetation. Gustav Fischer, Jena.
- HAFELLNER, J. (2000): Zur Biodiversität lichenisierter und lichenicoler Pilze in den Eisenerzer Alpen - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, Band 130, S. 71-106.
- HANGLER J. (2025): Wildschadensbericht 2024. Bericht des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gemäß § 16 Abs. 6 Forstgesetz 1975. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft. Wien. 74 pp.
- HAYEK, A. (1923): Pflanzengeographie von Steiermark. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 59:1-208.
- KOMPOSCH ET AL. (2026): Endbericht zur Kartierung von Lebensraumtypen im ESG 34, Teile der Eisenerzer Alpen. Ergänzende Geländekartierungen; 135 Seiten.
- LIEB G.K. (1991): Eine Gebietsgliederung der Steiermark aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. "Joanneum" Graz 20: 1–30.

- NESTROY O. (1992): Almen und Almwirtschaft Österreichs - Aspekte, Tendenzen und Visionen. – Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse Wien 130-131: 25–42.
- NEVOLE, J. (2013): Die Vegetationsverhältnisse der Eisenerzer Alpen. In der Reihe: „Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs“, Band 8 (= Abhandlungen der kaiserlich-königlichen Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Band 7, Heft 2). Verlag der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft, 35 Seiten
- PRINZ M. Eisenerz und Saalbach-Hinterglemm (2005): Ökologische Erhebungen zu repräsentativen Alpengemeinden in Österreich. – Diplomarbeit / Master's Thesis. pp. 125, tab. Universität Wien.
- SCHÖNLAUB H.P. (1982): Die Grauwackenzone in den Eisenerzer Al pen (Österreich). - Jb. Geol. B.-A., 124, 361-423, Wien 1982. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 124(2): 361–423.
- SUSKE, W (2020): Leitfaden zur Verbesserung der Praxistauglichkeit von Managementplänen.
- STRASSER, T., EGGER, G., MEYER, S., SCHLAGBAUER, A., STAMATINA, T., THURNER, M. (2024): Kartierung von Lebensraumtypen in alpinen Schutzgebieten mit Hilfe von Fernerkundungsdaten. Pilotstudie für das Referat Natur- und allgemeiner Umweltschutz, Abteilung 13, Amt der Steiermärkischen Landesregierung. 146 Seiten.
- TRAXLER A., MINARZ E., ENGLISH T., FINK B., ZECHMEISTER H.G. & ESSL F. (2005). Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Moore, Sümpfe und Quellfluren. Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden. Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren. Zwergstrauchheiden. Geomorphologisch geprägte Biotoptypen. – Umweltbundesamt; Wien.
- WILLNER, W. & G. GRABHERR (2007): Die Wälder und Gebüsche Österreichs: Ein Bestimmungswerk mit Tabellen (in zwei Bänden). 1. Auflage. Elsevier – Spektrum Akademischer Verlag, München. 608 Seiten.
- ZANINI, E. & B. REITHMEIER (2004, Hrsg.): Natura 2000 in Österreich. Neuer wissenschaftlicher Verlag. Wien, Graz. S. 21-35.
- ZERNIG K., BERG C., BURKARD R., KNIELY G. & SCHWAGER P. (2017): Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 5. – Joannea Bot. 14: 261–275.

ANHANG

Maßnahmenliste inklusive Kostenschätzung

Tabelle 5. Maßnahmenliste inklusive Kostenschätzung (kumulativ für das gesamte Maßnahmenggebiet).

CODE	LRT	Beschreibung	Häufigkeit	Kosten [€]	Schutzziel	Priorität	Finanzierung
F12 F14 F38 S04	91E0*	Rückbau von Migrationshindernissen / Grundswellen / Rampen Umbau bestehender Grundswellen und Rampen Hydrologische Verbesserungsmaßnahmen im Umfeld (benötigt Detailkonzept S04)	einmalig	900.000	Entwicklung	hoch	
F39	3220	Verzicht auf Geschiebeentnahme: Ungehinderter Geschiebetransport vom Wilden Graben in den Gößgraben/Gößbach	permanent	0	Entwicklung	mäßig	
G13	6170	Wiederaufnahme der Nutzung von Grünland-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie (Alm-Revitalisierungsprojekt)	einmalig	45.000	Entwicklung	mittel	⁴
G20	6170	Beweidung erhalten	permanent	0	Entwicklung	mittel	
G23	6170	Schwenden: Latschengebüsch im Ausmaß von 4 ha schwenden (Abstimmung mit Behörde um etwaig eingesprengte Subarktische Weidengebüsche nicht zu gefährden)	einmalig	24.000	Entwicklung	mittel	⁵
G23	6230 6170	Schwenden: lockeres Fichtenaufkommen: motormanuales schwenden (Freischneider), Zeitaufwand 18 Std à 30€/ha, Verrotten auf der Fläche bzw. am Rand	einmalig	22.000	Entwicklung	mittel	⁶
G56	6170 6230*	Weidefläche koppeln: Almweideflächen koppeln um lokale Unter- sowie Überweidung, Verheidung, Verbuschung, Nährstoffeinträge und Trittschäden zu minimieren bzw. rückgängig zu machen (Elektrozäunung)	periodisch	70.000	Entwicklung	mittel	⁷

⁴ ÖPUL 2023-27: Almbewirtschaftung (Maßnahme 70-12, Tierwohl-Behirtung (Maßnahme 70-13), Naturschutz (Maßnahme 70-16); Waldfonds (Maßnahme1) für inkludierte Waldflächen; Investive Almverbesserung (LE 23-27: 40-60% der Nettoinvestitionen für Zäune, Wasserversorgung und Weideverbesserung)

⁵ Naturschutz auf der Alm (bis zu 80%) & Maßnahme "Almbewirtschaftung" Grundprämie für die Offenhaltung

⁶ Sind bereits durch die ÖPUL-Maßnahme "Almbewirtschaftung" abgedeckte Prämien - ev. Naturschutz auf der Alm für naturschutzgesteuerte Schwendaktionen

⁷ Naturschutz auf der Alm & ÖPUL-Maßnahme: Behirtung und Behütung (40-80€/ha) & Almverbesserungsprojekt der LWK/Alminspektion (40-60% Fördersätze)

CODE	LRT	Beschreibung	Häufigkeit	Kosten [€]	Schutzziel	Priorität	Finanzierung
G57 S12	91E0*	Verzicht auf jegliche Grünlandnutzung (Verbrachung bzw. Wiederbewaldung zulassen) inklusive Verzicht auf Befahrung	permanent (Kosten für ca. 8 Jahre)	8.800	Wiederherstellung	hoch	
M04	4080	Monitoring von Biotopstruktur(en): Etablierung einer Langzeitbeobachtungsfläche (10-jährige Intervalle, beginnend mit der aktuellen Erhebung 2025) des hochwüchsigen LRT auf der Kreuzen um einen möglichen Lebensraumshift feststellen zu können bzw. dessen Geschwindigkeit und Auswirkung dokumentieren zu können (v.a. eine mögliche Entwicklung einer Baumschicht, Fotodokumentation)	periodisch	2.000	Erhaltung	gering	
W04	9130 9140 9180* 91E0* 9410 9420	Erhalt von Alt- und Totholz: Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften (Opportunitätskosten (durch entgangenen Erlös, abzüglich fiktiver Erntekosten)	permanent	35.000	Entwicklung	gering	⁸
W09	9130	Einleitung bzw. Förderung der Naturverjüngung durch Femelschlag	einmalig	1.200	Entwicklung	gering	⁹
W13	9130	Bestandesumwandlung (Umwandlung standortswidriger Bestände in standortsgemäße Bestände)	einmalig	490.000	Entwicklung	mittel	¹⁰
W17	9130 9140	Bestandespflege (Förderung einzelner Baumarten)	einmalig	4.200	Entwicklung	mittel	¹¹
W26	9130 9180* 9410 9420	Verjüngungskontrollen: Einrichtung von Verjüngungskontrollflächen durch Einzäunung (Eine 3x3m (hasendichte Weiserfläche) á 300€ /pro 50 Hektar Wald)	einmalig	15.000	Erhaltung	mittel	¹²
W29	9130 9140 9180* 91E0	Auszug einzelner Baumarten (keine Rückungskosten durch Verbleib als Totholz (ca. 5000€/ha, wenn entrindet werden soll))	einmalig	45.000	Entwicklung	mittel	¹³

⁸ Waldfonds / Maßnahme10: ca. 100-200€ (stärkenabhängig) pro Baum; LE 23-27 (Projektförderung Naturschutz im Wald: für 10 Jahre, bis 100% Fördersatz möglich)

⁹ LE 23-27 und Waldfonds: Einleiten der Naturverjüngung durch Femelschlag – 80% der Standardkosten werden gefördert + Bonus für klimafitte Baumarten (Tanne/Buche)

¹⁰ Waldfonds und LE 23-27: ca. 80-90% Fördersätze

¹¹ LE 23-27: 60-80% Fördersätze

¹² Waldfonds - gefördert

¹³ LE 23-27 und Waldfonds: etwa 70% Mischfördersatz aus Naturverjüngungsförderung durch Stammentnahme und Jungbestandspflege

CODE	LRT	Beschreibung	Häufigkeit	Kosten [€]	Schutzziel	Priorität	Finanzierung
W31	9140	Einzelstammnutzung	permanent	800	Entwicklung	mittel	¹⁴

Zusätzlich vorgeschlagene Handlungsempfehlungen zur naturschutzfachlichen Aufwertung von Waldbeständen

LRT 9110 Waldmeister-Buchenwald

Unmittelbar sind keine Maßnahmen erforderlich. Trotzdem werden Handlungsempfehlungen vorgeschlagen, die zu einer langfristigen Sicherung und Optimierung des LRT betragen sollen:

Kaisertal

Empfohlen wird in den Beständen des Kaisertals ein Verbiss-Monitoring durchzuführen bzw. Beobachtung des Wildeinflusses auf bestehende und sich etablierende Verjüngung mit geeigneter Methode inkl. Fotofalle. Ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Wildeinflusses

Im Kruppenbachtal und auf der Zölzalm könnten Waldbewirtschafter auf Möglichkeiten zur Verbesserung der Struktur und ökologischen Funktion ihrer Wälder hingewiesen werden. Damit könnten etwa 5,5 ha verbessert und 0,9 ha Potenzialflächen, die in unmittelbaren Kontakt zu bestehenden LRT vorkommen, für den LRT gewonnen werden:

Kruppenbachtal

- Drei Flächen im Gesamtausmaß von 0,9 ha, deren Baumartenmischung wenig naturnah ist und die durch selektive Fällung von Lärche bzw. Fichte leicht in LRT 9130 überführt werden können; Belassen der Stämme als Totholz in den Beständen (siehe folgende Maßnahme)
- Belassen und Fördern eines angemessenen Anteils (20 fm/ha) von liegendem bzw. stehendem Totholz > 20 cm Mittendurchmesser bzw. BHD möglichst unterschiedlicher Dimensionen und Zerfallsphasen
- Reduzieren der Anteile von gesellschafts- bzw. standortsfremden Baumarten wie Fichte und Lärche bei der Durchforstung bzw. Endnutzung.
- Fördern oder Erhalten von Rot-Buche bzw. Mischbaumarten orientiert an der potenziellen natürlichen Vegetation (PNV) auf geeigneten Standorten
- Einleiten einer Naturverjüngung (v. a. Rot-Buche, Weiß-Tanne) durch kleinflächige Verjüngungshiebe (Femelhieb) (W09 Einleitung bzw. Förderung der Naturverjüngung durch Femelschlag)
- Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; Anstreben einer mosaikartigen Verteilung

Zölzalm (2,0 ha)

- Belassen und Fördern eines angemessenen Anteils (20 fm/ha) von liegendem bzw. stehendem Totholz > 20 cm Mittendurchmesser bzw. BHD möglichst unterschiedlicher Dimensionen und Zerfallsphasen (W04 Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften)
- Reduzieren der Anteile von gesellschafts- bzw. standortsfremden Baumarten bei der Durchforstung bzw. Endnutzung. Fördern oder Erhalten von Rot-Buche bzw. Mischbaumarten orientiert an der potenziellen natürlichen Vegetation (PNV) auf geeigneten Standorten

¹⁴ LE 23-27 und Waldfonds: etwa 30-50% erhöhte Kosten im steilen und kaum erschlossenen Kranseilgelände (ausgeglichen im gut erschlossenen und wenig steilen Bereich)

LRT 9410 Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder

Unmittelbar sind keine Maßnahmen erforderlich. Trotzdem werden Handlungsempfehlungen vorgeschlagen, die zu einer langfristigen Sicherung und Optimierung des LRT betragen sollen.

Kleinräumige Abstufungen des EG durch Waldweidetätigkeit werden aufgrund der dadurch gewonnenen Habitatqualitäten in Kauf genommen, solange es zu keiner Verschlechterung der Gesamteinstufung des EG im ESG kommt.

Geißalm, Kotalm, Kreuzen, Plattenalm, Rauchenalm, Ruprecht

- Durchführen von Wildeinflusskontrollen bzw. Beobachtung des Wildeinflusses auf bestehende und sich etablierende Verjüngung mit geeigneter Methode inkl. Fotofalle. Ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Wildeinflusses (W26 Einrichtung von Verjüngungskontrollflächen durch Einzäunung)
- Sicherstellung von mind. 20 fm/ha an Totholz > 20 cm Mittendurchmesser / BHD
- Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; Anstreben einer mosaikartigen Verteilung

Linsalm

- Durchführen von Wildeinflusskontrollen bzw. Beobachtung des Wildeinflusses auf bestehende und sich etablierende Verjüngung mit geeigneter Methode inkl. Fotofalle. Ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Wildeinflusses (W26-Einrichtung von Verjüngungskontrollflächen durch Einzäunung)
- Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; Anstreben einer mosaikartigen Verteilung. Durchführen möglichst kleinflächiger Kahlschläge und Räumungen (nicht großflächiger als waldbaulich erforderlich)
- Sicherstellung von mind. 20 fm/ha an Totholz > 20 cm Mittendurchmesser / BHD

Kaisertal

- Durchführen von Wildeinflusskontrollen bzw. Beobachtung des Wildeinflusses auf bestehende und sich etablierende Verjüngung mit geeigneter Methode inkl. Fotofalle. Ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Wildeinflusses

Moosalm-Ost, Teicheneggalm-Ochsenboden

- Sicherstellung von mind. 20 fm/ha an Totholz > 20 cm Mittendurchmesser / BHD (W04 Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften)
- Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Altersklassen bzw. Waldentwicklungsphasen; Anstreben einer mosaikartigen Verteilung

LRT 9420 Lärchen-Zirbenwälder

Unmittelbar sind keine Maßnahmen erforderlich. Trotzdem werden Handlungsempfehlungen vorgeschlagen, die zu einer langfristigen Sicherung und Optimierung des LRT betragen sollen.

Kleinräumige Abstufungen des EG durch Waldweidetätigkeit werden aufgrund der dadurch gewonnenen Habitatqualitäten in Kauf genommen, solange es zu keiner Verschlechterung der Gesamteinstufung des EG im ESG kommt.

Kaisertal, Linsalm

Durchführen von Wildeinflusskontrollen bzw. Beobachtung des Wildeinflusses auf bestehende und sich etablierende Verjüngung mit geeigneter Methode inkl. Fotofalle. Ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Wildeinflusses

Zölzalm, Ruprecht

Belassen und Fördern angemessener Anteile (> 20 fm/ha) von liegendem und stehendem Totholz möglichst unterschiedlicher Dimensionen, jedoch über 20 cm Mittendurchmesser / BHD und Zerfallsphasen

Erhalten bzw. Zulassen unterschiedlicher Alters-klassen bzw. Waldentwicklungsphasen; mosaikartige Verteilung

Nicht repräsentative Lebensraumtypen

Übersicht über Lebensraumtypen mit nicht signifikanten Vorkommen im ESG

Artikel 17-Bericht, alpine Region							Kartierung 2025													
LRT	R	A	S&F	FP	EHZ	A [km ²]	A [ha]	EG A [ha]	EG B [ha]	EG C [ha]	Pot. [ha]	o. EG [ha]	EG A [%]	EG B [%]	EG C [%]	rel. A [%]	FI	Rep	EG	EZ
6510	U1	U2	U1	U2	U2x	90,00	0,2	0	0,2	0			0%	100%	0%	0,00%	C	D	B	Entw

6510 Magere Flachland-Mähwiesen

Schutzstatus und Gefährdung

FFH-Richtlinie:	Anhang I
Erhaltungszustand & Zukunftsaussichten gem. Artikel 17-Bericht 2019 (Berichtszeitraum 2013-2018) für die alpine Region (Ellmayer et al. 2020a):	ungünstig-schlecht (U2)
Gefährdung lt. RL gefährdeter Biotoptypen Österreichs:	gefährdet (BT 3.2.2.1.1)



Abbildung 2. Die einzige Frische, artenreiche Fettwiese des ESG liegt im Gößgraben. © Komposch

Situation im Gebiet

Im Gebiet wurde nur eine etwa 0,17 ha große Fläche des Biototyps Frische, artenreiche Fettwiese der Tief-lagen (BT 3.2.2.1.1) im Gößgraben festgestellt. Alle anderen Wiesen waren stärker gedüngt und öfters gemäht bzw. Intensivweiden. Der Standort ist ein frischer, mäßig geneigter Unterhang auf etwa 850 m Seehöhe. Unter den Gräsern dominieren Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra* agg.) und Wiesen-Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) kommt untergeordnet vor; unter den Kräutern sind Stickstoffzeiger wie Sektion Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum* sect. *taraxacum*), Wiesen-Klee

(*Trifolium pratense*), Kohl-Kratzdistel (*Cirsium oleraceum*) häufig. Etwas geringere Deckungen weisen Kriech-Klee (*Trifolium repens* ssp. *repens*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Artengruppe Echt-Schafgarbe (*Achillea millefolium* agg.) und Störungszeiger wie Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris* agg.) und Groß-Brennnessel (*Urtica dioica* ssp. *dioica*). Zum Zeitpunkt der Erhebung lag die Fläche frisch gehäckselt vor. Der Lebensraumtyp zeigt Übergänge zum LRT 6520 Magere Berg-Mähwiesen, wurde jedoch auf Grund des Vorhandenseins vieler Tieflandarten bei 6510 belassen.

Die Fläche wurde als nicht repräsentativ (D) eingestuft.

Abkürzungsverzeichnis

Biotoptyp gemäß Rote Liste gefährdete Biotoptypen Österreichs bzw. der Steiermark

dom. dominant (mehr als 50% Deckung; im Kontext auch relativ gesehen verwendet)

EG Erhaltungsgrad

EHZ Erhaltungszustand

ESG Europaschutzgebiet

FFH-RL Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

FV Erhaltungszustandskategorie: favorable, günstig

Irt lebensraumtypisch

LRT Lebensraumtyp

Min. Minimum

Max. Maximum

Mit. Mittelwert

p.p. pro parte, zum Teil

RL Rote Liste

SGB Schutzgebietsbetreuung

U1 Erhaltungszustandskategorie: unfavorable-inadequate, ungünstig-unzureichend

U2 Erhaltungszustandskategorie: unfavorable-bad, ungünstig-schlecht